

Volkstimme

Geschäftsstelle: Danzig, Am Spandhaus 6. Postfachkonto: Danzig 2915. Fernsprechanruf bis 6 Uhr abends unter Sammelnummer 215 51. Von 6 Uhr abends: Schriftleitung 242 96. Anzeigen-Nachnahme, Expedition und Druckerei 242 97. Bezugspreis monatlich 3,00 G. wöchentlich 0,75 G. in Deutschland 2,50 Goldmark, durch die Post 3,00 G. monatlich. Für Pommerellen 5 Flory. Anzeigen: Die 10. und 11. Seite 0,40 G. Reklamensätze 2,00 G. in Deutschland 0,40 und 2,00 Goldmark. Abonnements- u. Inseratenanträge in Polen nach dem Danziger Tageskurs.

23. Jahrgang Freitag, den 29. Januar 1932 Nummer 24

Danzigs Hafensfragen in Genf
Der Volksentscheid ist rechtswirksam
Japan führt jetzt offen Krieg
Noeltings glänzende Abfertigung des Nazispuks
Breitscheid spricht in London
Der Mord von Neufahrwasser vor Gericht

Die Verhandlungen in Genf

Danzigs Hafensfrage macht Schwierigkeiten

Bisher ergebnislose Verständigungsversuche — Vorschlag auf planmäßige Zusammenarbeit

Genf, 29. Januar.
Das völkerverbundsoffizielle „Journal de Genève“ bespricht in seiner heutigen Morgenausgabe die beiden Danziger Fragen vor dem Völkerverbund. Da der Artikel den Versuch darstellt, mit erhöhter Neutralität zu den Dingen Stellung zu nehmen, kann er trotz verschiedener Lücken in der Beurteilungsgrundlage als Maßstab für das Denken vieler internationaler Juristen gelten, die nicht mit politischen Bindungen an das Problem Danzig herangehen.
Trotz der Entscheidung des Haager Gerichtshofes verlanget Polen — so heißt es da —, daß der Rat zu seinen Gunsten das Recht auf einen militärischen Stützpunkt im Danziger Hafen schaffe, wogegen Danzig eine dem Haager Spruch entsprechende endgültige Regelung verlange. Das Vatik behauptet, daß die Parteien keinen modus vivendi (erträgliche Regelung) finden könnten. Man verleihe einerseits die Haltung Danzigs, da die Existenz von Gdingen die Lage Polens in dieser Sache vollständig verändert habe. Andererseits sei es schwierig, daß Danzig von Polen verlange, seinen Hafen gut zu beschütigen, wenn dafür keine Vorteile zugestanden würden. Mit dem Verlangen auf volle Ausnutzung des Hafens und dem Verlangen, Gdingen nicht zum Schabau von Danzig zu entwickeln, verlangten aber die Danziger ihrerseits Vorteile.
Geführt auf ein juristisches Gutachten, habe der Hohe Kommissar die Verpflichtung Polens zur vollen Ausnutzung des Danziger Hafens bekräftigt, ohne daraus indessen die Folgerung zu ziehen, daß Polen keine anderen Häfen an der Ostsee bauen oder entwickeln dürfe.
Tatsächlich dürfte der Handel eines Landes von 30 Millionen Einwohnern bei voller Entfaltung wohl genügen, um selbst zwei benachbarte Häfen ernähren zu können. Die Entscheidung habe die Zustimmung keiner Partei erhalten. Polen würde dem Hohen Kommissar ein Urteil ultra vires (über seine Kraft) vor, durch Fällen einer Entscheidung, die Polens Souveränität einschränke, und die Danziger werjen ihm vor, mehrere wichtige Fragen außer acht gelassen zu haben, wie etwa die des Personenverkehrs.

Der Artikel schließt wörtlich: „Von zwei Seiten angerufen, was wird der Rat tun? Er könnte die Sache an den Haag geben, doch scheinen die Polen nach einer Reihe unglücklicher Erfahrungen nicht mehr sehr geneigt zu sein, einem internationalen Gerichtshof juristische Fragen vorzulegen auf die Gefahr hin, von neuem beurteilt zu werden. Im Grunde genommen wäre
die einzige vernünftige Lösung eine direkte Verständigung zwischen den Parteien über die praktische Tragweite der Entscheidung des Hohen Kommissars.
Wenn der Hafen von Danzig, der eine autonome Verwaltung hat, in eine direkte Verwaltung mit der Gdingener Hafenverwaltung einwilligte, wäre es sehr wahrscheinlich, daß ein technisches Abkommen getroffen werden könnte, das beiden Parteien gerecht würde. Unglücklicherweise sind beide aber von einer solchen juristischen Leidenschaft und solchen politischen Vorurteilen befeuert, daß ein Abkommen, selbst dieser Art, zwischen ihnen sehr schwer ist, und der Rat wird sich vielleicht verpflichtet sehen, nach dem Recht eine Frage zu entscheiden, die nur nach Tatsachen lösbar ist.“
Gestern fanden Verhandlungen über beide Danziger Fragen getrennt mit den polnischen und Danziger Vertretern statt. Der Berichterstatter, Lord Cecil, verhandelte zunächst mit dem Befandten Strasburger, darauf gegen Abend lange mit Senatspräsident Ziehm. Es ist nicht möglich gewesen, bis jetzt ein Ergebnis dieser Verhandlungen zu erfahren.
Nach polnischen Informationen sind die Verhandlungen auf einen toten Punkt gelangt. Sie sollen jedoch heute fortgesetzt werden. In die Tagesordnung der heutigen Vormittags-Sitzung werden sie jedenfalls nicht aufgenommen.
Ein Dreier-Komitee für die Frage Danzig—Gdingen?
Die polnische Presse läßt sich aus Genf über die Vorbereitungen in Danzig-polnischen Fragen berichten, daß man dahin gekommen sei, für die Überweisung der Frage der Ausnutzung des Danziger Hafens an ein Dreier-Komitee einzutreten, das noch einmal die Entscheidung des Juristenkomitees vom Herbst 1931 prüfen sollte. Wie dieses Komitee zusammengesetzt sein soll, ist in den polnischen Meldungen noch nicht gesagt.

Volkentscheid und Volkstagsauflösung

Von Senator a. D. Dr. Kamnitzer

In Nr. 21 der „D. N. N.“ versucht Obergerichtsrat Dr. Reiß den Standpunkt des Senats zu verteidigen, wonach zur Volkstagsauflösung durch Volkentscheid die Beteiligung der Mehrheit der Stimmberechtigten erforderlich ist, und bekämpft dabei meine Ausführungen in der „Danziger Volkstimme“ vom 30. 12. 1931, nach denen die Mehrheit der abgegebenen Stimmen genügt, also
der am letzten Sonntag durchgeführte Volkentscheid zum Ziele geführt hat.
Am darauffolgenden Tage hat der Senat der Presse eine Veröffentlichung übergeben, die denselben Standpunkt mit mehr formellen Gründen vertritt.
Daß beide Veröffentlichungen meine Auffassung von der Rechtslage keineswegs erschüttern können, mag im folgenden dargestellt werden:
Dr. Reiß sagt: „Die Verfassungsänderung von 1930 ließ die Artikel 47, 48 unberührt und brachte in Artikel 9 als Neuerung: „Auflösungsmöglichkeit des Volkstages durch eigenen Beschluß oder durch Volkentscheid. Also zu den bisherigen Zwecken des Volkentscheides wurde ein neuer hinzugefügt. Nichts weiter. Was liegt näher, als zu schließen: also ist der Gang dieses Volkentscheides derselbe wie in Artikel 47, 48 vorgezeichnet.“ Hier wird der Wille des Gesetzgebers in einer Weise banalisiert, die mit den Tatsachen nicht in Einklang gebracht werden kann. Es ging dem Gesetzgeber nicht darum, einen Volkentscheid mehr zu schaffen, sondern die Verfassungsänderung in ihrer Gesamtheit — sie brachte auch die Verantwortlichkeit des Senats — bedeutete
die vollständige Demokratisierung der Verfassung, und der Volkentscheid zur Auflösung des Volkstages war erst die eigentliche Erfüllung des Artikels 9 der Verfassung, wonach die Staatsgewalt vom Volke ausgeht.
Lag es da nicht nahe, daß man diesen Volkentscheid so demokratisch wie möglich ausgestaltet wollte? Und man konnte ja nach den vorliegenden gesetzlichen Bestimmungen an gar nichts anderes denken, als an den Grundtatbestand des § 31 Absatz 1 des Gesetzes über den Volkentscheid, wonach die Mehrheit der abgegebenen gültigen Stimmen entscheidet. Denn die anderen Bestimmungen dieses Paragraphen sagten ausdrücklich, daß sie nur für bestimmte andere Fälle in Anwendung kommen. An der Bestimmung des § 31 Absatz 1 des Gesetzes über den Volkentscheid gehen aber beide Veröffentlichungen einfach vorbei und bemühen sich, den Volkentscheid unter Bestimmungen zu zwingen, die für den ganz anders gearteten Tatbestand der Gesetzgebung gegeben worden sind.
Dr. Reiß gibt hier eine „Unstimmigkeit“ an, die er für „klein“ hält, ich aber für sehr groß und entscheidend halte. Das ist die Tatsache, daß der Volkentscheid zur Auflösung des Volkstages aus Artikel 9 sich von dem Volkentscheid der Artikel 47, 48 unterscheidet. Dr. Reiß meint, nur insofern, als das Volksbegehren statt eines Gesetzentwurfs den Entwurf eines Beschlusses vorzulegen hat, ich meine grundlegend.
weil die an ganz anderer Stelle unter ganz anderen Gesichtspunkten erlassenen Bestimmungen auf diesen Volkentscheid keine Anwendung finden können.
Man muß doch davon ausgehen, daß der Gesetzgeber — im Ausschuß sah übrigens eine ganze Reihe Juristen — auch etwas von Gesetzestchnik versteht und daß er deshalb, wie es gesetzestheoretisch üblich und unerlässlich ist, zum Ausdruck gebracht hätte, wenn sein Willen dahin gegangen wäre, die an ganz anderer Stelle gegebenen, anderen Zwecken dienenden Bestimmungen auf den neuen Volkentscheid anzuwenden. Da dies nicht geschehen ist, so behaupte ich — und das ist in beiden Veröffentlichungen nicht berührt worden —, daß nach anerkannten verfassungsrechtlichen Grundbegriffen eine Extraktion der Bestimmungen der Artikel 47, 48 auf den Tatbestand des Artikels 9 unzulässig ist.
Zu diesem Ergebnis kann man auch nicht auf formellen Wege gelangen. Ein flüchtiger Blick in das Gesetz über den Volkentscheid zeigt, daß die meisten seiner Bestimmungen für den später geschaffenen Volkentscheid zur Auflösung des Volkstages überhaupt nicht passen. Schon § 1 des Gesetzes, der die Fälle aufzählt, in denen ein Volkentscheid zulässig ist, erwähnt den Volkentscheid aus Art. 9 nicht. Hieraus ergibt sich: entweder man erklärte das Gesetz überhaupt für unanwendbar und legte dem Volkstag ein neues Gesetz oder ein Ergänzungsgesetz vor, oder, wenn man das Gesetz anwenden will, muß man
alle Bestimmungen von der Anwendung ausschließen, die ausschließlich für den Volkentscheid als Akt der Gesetzgebung gedacht und geschaffen worden sind.
Keinesfalls aber kann man durch die hier rein sprachliche, aber keineswegs begriffliche Annäherung der Worte „Beschluss“ und „Gesetz“ den Volkentscheid zur Auflösung des Volkstages in ein Bett zwingen, das nicht für ihn paßt, und Bestimmungen wie den § 31 Abs. 2 des Gesetzes auf ihn anwenden, die die Ausschließlichkeit ihrer Anwendung für bestimmte andere Tatbestände selbst hervorheben.
Man werden in den genannten Veröffentlichungen und darüber hinaus in sonstigen Presseäußerungen noch andere Gründe mehr allgemeiner Art gegen die hier vertretene Auffassung vorgebracht.
Zunächst muß zu den Ausführungen von Dr. Reiß beizurechtend gesagt werden, daß der Volkentscheid zur Auflösung des Volkstages nicht „die höchste Macht im Staate besitzend“ soll. Das ist nicht der Volkstag, sondern, nach Art. 3 der Verfassung, das Volk. Es ist also so, daß durch den Volkentscheid die höchste Macht im Staate eine von ihr gewählte Körperschaft besetzt. Auch dieser Gesichtspunkt spricht entscheidend gegen die Auffassung, daß aus der Tatsache des Volkstagsbeschlusses die Forderung einer qualifi-

Japan geht aufs Ganze

Schwere Kämpfe in Schanghai

Auch die Ausländer in Gefahr — Amerika will eingreifen — Und der Völkerverbund?

Zwischen Chinesen und Japanern haben, wie Reuters aus Schanghai meldet, an der Grenze der internationalen Konzession der Stadt bereits Kämpfe begonnen. Trotz Annahme der japanischen Forderungen durch die Chinesen hat der Oberbefehlshaber der japanischen Marinekräfte die Befestigung der Chinesenstadt Schapei, die an die internationale Konzession grenzt, beschlossen. Er verlangt die Beseitigung aller Verteidigungsanlagen, die von den Chinesen vor einiger Zeit an dieser Stelle errichtet worden sind.
Japanische Marineinfanterie und Panzerkraftwagen sind bereits in Schapei eingedrungen. Im Hongtoun-Bezirk, der von japanischen Marinekräften und Panzerkraftwagen vollständig besetzt ist, hört man Gewehr- und Maschinengewehrfeuer. Die Japaner drängen zunächst in das Nordviertel von Schapei ein und warfen die Chinesen zurück. Diese leisteten hartnäckigen Widerstand, mußten aber nach der internationalen Konzession zurückweichen. Die chinesischen Verluste sollen schwer sein. 13 japanische Bewandele sind in die Lazarette gebracht worden. Etwa 55 Chinesen wurden gefangen genommen.
Der japanische Oberbefehlshaber hat Befehl gegeben, Schapei mit Fliegerbomben zu besetzen. Ein japanischer Panzerkraftwagen versuchte durch die Konzession vorzudringen. Britische Freiwillige haben ihm die Durchfahrt jedoch nicht gestattet.
Zusammenstöße mit Engländern?
Die internationalen Streitkräfte der ausländischen Konzessionszone haben Stellung bezogen.
Nach einer Meldung der „Associated Press“ aus Schanghai soll es zwischen englischen und chinesischen Truppen zu Zusammenstößen gekommen sein. Chinesische Soldaten, die in die internationale Konzession eingedrungen waren, seien von den Engländern vertrieben worden.
China will Widerstand leisten
China will jetzt gegen das japanische Vorgehen Widerstand leisten. Die Rekruten der 19. kantonesischen Armee, die gegenwärtig im Gebiet von Kankin stehen, und die 3. Division der Nationalgarde sind mobil gemacht und verladen worden, um nach Schanghai abzugehen.

Amerikanischer Schritt in Tokio

Die Blockade Schanghais eine Kriegsmasnahme
Der amerikanische Außenminister Stimson bekräftigte, daß er gestern die Regierung in Tokio befragt habe, welche Absichten sie bezüglich Schanghais verfolge. In amtlichen Kreisen Washingtons wird nach wie vor betont, daß Amerika weder die Befestigung der internationalen Niederlassung durch japanische Truppen, noch die Blockade des Hafens von Schanghai durch japanische Kriegsschiffe als gerechtfertigt ansehen würde; denn die in der Niederlassung befindlichen internationalen Polizeikräfte seien bisher zur Aufrechterhaltung der Ruhe durchaus ausreichend und die Blockade sei eine Kriegsmasnahme, die die Kriegserklärung Japans an China zur Bedingung haben würde. Selbst im Kriegsfall sei es zweifelhaft, ob ein so durchaus internationaler Platz wie Schanghai blockiert werden könne; denn Schanghai sei grundverschieden von den übrigen chinesischen Städten.

Amerikanische Zerstörer unterwegs nach Schanghai

Bier amerikanische Zerstörer in Manila haben Befehl erhalten, sofort nach Schanghai in See zu gehen. Die Befehle sind veranlaßt durch das Ersuchen des Befehlshabers der amerikanischen Fluchwachtschiffe auf dem Yangtse. Die Zerstörer können im Notfall Schanghai in 35 Stunden erreichen.

Völkerverbundrat beschränkt sich auf ein Bedauern

Der Völkerverbundrat hat gestern nachmittag wiederum eine geheime Sitzung abgehalten, die dem chinesisch-japanischen Konflikt gewidmet war. Die Vertreter Japans und Chinas nahmen an der Sitzung nicht teil. Es wurde der Wortlaut einer Erklärung besprochen, die der Präsident des Rates in einer der nächsten öffentlichen Sitzungen mitteilen wird. Diese Erklärung, mit der die jetzigen Verhandlungen des Rates über den mandchurischen Konflikt abgeschlossen werden dürften, wird u. a. in diplomatisch abgewogener Form Bedauern über die Vorgänge, die sich seit der letzten Ratssitzung, insbesondere in Schanghai ereignet haben, zum Ausdruck bringen.

China appelliert an den Völkerverbund

Der Vertreter Chinas im Völkerverbundrat, Boischajter Dr. Yen, hat heute vormittag den Antrag gestellt, daß der Völkerverbundrat sich sofort auf Grund des Artikels 15 erneut mit dem chinesisch-japanischen Konflikt befassen soll.

Die Forderung auf Abrüstung

Breitscheid spricht in London

Deutschlands Haltung zum Friedensvertrag - Die Verpflichtung der anderen Großstaaten

Die englische Arbeiterpartei veranstaltete am Donnerstagsabend in London eine große Abrüstungskonferenz. Die vielen Tausende von Besucher waren mit großem Enthusiasmus für die Sache der Abrüstung erfüllt.

Die Nichtinhaltung der im Versailler Vertrag festgelegten Abrüstungsverpflichtung der Alliierten sei der schlimmste Verstoß, der in der Geschichte vorgekommen sei.

Mit besonderem Beifall wurden die Ausführungen des deutschen sozialdemokratischen Reichstagsabg. Dr. Breitscheid aufgenommen. Er führte u. a. aus: „Der vernünftige Gedanke der Abrüstungseinschränkung wurde für Deutschland und ebenso für die andern besiegten Staaten auf dem Wege des Zwanges durch den Versailler Vertrag durchgeführt. Aber leider trug die Maßregel sehr einseitigen Charakter, denn sie erstreckte sich nicht auf die Siegerländer und nicht auf die durch die Friedensverträge neu geschaffenen Staaten.“

Wir wünschen eine Revision, freilich keine Revision auf dem Wege der Gewalt oder des Zwanges, sondern eine Revision mit den friedlichen Mitteln der Verständigung.

Aber was die Abrüstung angeht, so ist das ein Punkt, an dem wir nicht die Forderung, sondern die Erfüllung des Vertrages fordern, um der Sache des Friedens und der Gerechtigkeit willen.

Der einseitige Zwang zur Abrüstung ist alles andere eher, denn eine Garantie des Friedens und eine Gewähr für die wirkliche Verabreichung der Welt. Man kann sagen, es sei ein Zwang zur Vernunft, aber auf die Dauer sehen die Menschen mehr den Zwang als die Vernunft, und es wäre menschenlich verwerflich, wenn sie darauf aus wären, sich diesem Zwang zu entziehen, weil er eben nicht für alle gleichmäßig wirkt.

Anderer bemerkt sich immer wieder auf die Sicherheit, um ihre Abneigung gegen die Einschränkung der Rüstungen zu

rechtfertigen, aber inzwischen hat man eine ganze Reihe von Selbstgarantieverträgen abgeschlossen, man hat den Kelloggspakt unterzeichnet, und

wir fragen uns, wozu diese Rüstungen?

Gar nicht zu reden davon, daß Deutschland erklären könnte, seine eigene Sicherheit sei am meisten bedroht, wenn es selbst nur schlecht gerüstet, mitten zwischen Staaten steht, die bis an die Zähne bewaffnet sind. Wer die Sicherheit so in den Vordergrund stellt, wird immer wieder darauf zurückkommen, daß die letzte Sicherheit immer in der militärischen Bewaffnung besteht.

Die Geschichte aller Völker hat bewiesen, daß militärische Rüstungen eine ungeheuerliche Last für die Nationen und gleichzeitig eine Bedrohung des Friedens darstellen. Gerade in der gegenwärtigen Zeit der ungeheuerlichen wirtschaftlichen Krise, die die ganze Welt befallen hat, sollte jeder den Besinnung erlernen, daß man Milliarden für Rüstungen und für Rüstungen ausgibt, während zehntausende Fragen wirtschaftlicher und sozialer Art vergebens ihrer Lösung harren, während die Produktion lahmgelegt ist, während Millionen von Arbeitslosen hungern. Ist denn nicht eines der stärksten Hindernisse für den Aufbau der internationalen Wirtschaft neben der Verpflichtung zur Zahlung internationaler politischer Schulden der Mangel an Vertrauen unter den Staaten? Die Wetterführung der Rüstungen aber kann dieses gegenseitige Vertrauen nicht stärken.

Denn Rüstungen an und für sich sind eine Gefahr für den Frieden und ein Hebel des Krieges.

Und nun geht es nach Genf. Wir wissen nicht, welches der Ausgang der Verhandlungen sein wird. Aber wir sind bezüglich des guten Willens und der Absichten vieler in Genf vertretenen Regierungen recht skeptisch. In Deutschland gibt es eine Anzahl von Politikern, die nur auf das Scheitern der Konferenz warten, um dann die Abrüstung Deutschlands zu proklamieren. Wir Sozialdemokraten wollen nicht die Wehrlosigkeit für Deutschland, sondern die Wehrgebundenheit für alle Welt.

Aber wir werden uns nur durchsetzen können, wenn die Genfer Konferenz zum mindesten einen sehr großen Schritt nach vorwärts tut. Meine Bitte an euch, ihr englischen Arbeiter, geht dahin, uns zu helfen, indem ihr mit den Vertreter der ganzen Welt gemeinsam den Kampf um die Abrüstung führt.

Die Ausführungen fanden kühnen Beifall und Breitscheid wurde minutenlang Ovationen dargebracht.

Anschließend sprach Bouhaux, der Führer der französischen Gewerkschaften, der besonders die Schwere eines kommenden chemischen Krieges schilderte und ebenfalls die Forderung nach allgemeiner Abrüstung erhob.

Arbeitsbeschaffung für eine Million Erwerbslose

Besprechungen des Reichstagspräsidenten Lobe mit Brüning

Reichstagspräsident Lobe hatte am Donnerstagsabend mit dem Reichskanzler Brüning eine längere Unterredung, die sich in der Hauptsache um das Problem der Arbeitsbeschaffung drehte. Lobe hatte schon vor kurzem in Breslau in einer Rede Arbeitsbeschaffung auf dem Wege der Kreditverweigerung gefordert. Sein Plan ist in erster Linie durch Finanzmaßnahmen großer öffentlicher Arbeiten für eine Million Menschen Erwerbsmöglichkeiten zu schaffen. Sein Plan deckt sich in vieler Hinsicht mit den Forderungen, die loben der Volkswirtschaftler und Statistiker des IGO, Woinowitsch, in der „Arbeit“ entwickelt hat. Lobe verspricht sich von der schlagartigen Inangriffnahme solcher Arbeiten auch eine starke Anhebelung der Privatwirtschaft.

Der Reichskanzler führte im Laufe seiner Unterredung mit Lobe aus, daß auch nach seiner Meinung in den nächsten Monaten für Arbeitsbeschaffung in großem Umfange gearbeitet werden müsse. Allerdings könne er sich den Umfang nicht so groß vorstellen, wie Lobe das vorschlägt. Auch behalte er sich vor, im einzelnen andere Wege zu gehen, wobei vor allem darauf zu achten sei, daß die Fährnis in keiner Weise gefährdet werde. In der Überzeugung, daß unbedingt etwas geschehen müsse, erklärte sich der Reichskanzler mit dem Reichstagspräsidenten einig.

Polizei hebt kommunistisches Parteibüro aus

Demonstrationsversuche in Stuttgart - Auch Dr. Wolff verhaftet

Die kommunistische Partei von Groß-Stuttgart hatte für Donnerstagabend ihre Anhänger zu großen Demonstrationen aufgefordert. Die Polizei, die von den Vorbereitungen für die Demonstrationen gehört hatte, drang in das Parteibüro der Kommunisten ein und nahm sämtliche dort Anwesenden in Schußhaft. Unter den 25 Verhafteten befinden sich auch die Abgeordneten Schmed und Buchmann, sowie der Arzt Dr. Friedrich Wolff. Der Organisator der kommunistischen Kampftroppe, ein ehemaliger Reichswehrfeldwebel, wurde kurz darauf auch noch verhaftet. Die mehrfach in den Straßen unternommenen Versuche,züge zu formieren, wurden von der Polizei verhindert.

Keine neue Beamteneinkürzung im Reich

Auf einer Tagung der Staatspartei in Dortmund teilte der frühere preussische Finanzminister Höpfer-Kochhoff mit, Reichsfinanzminister Dietrich habe bindend zugesagt, daß weder neue Gehaltskürzungen noch ein neues Besoldungsgesetz kommen würden. Höpfer-Kochhoff erklärte: „Ich bin doch noch gesund und werde mir solche Dinge nicht auf den Hals laden.“

Frankreichs Reparations-Rechnung

Es beziffert den Wiedergutmachungsbeitrag auf 103 Milliarden

Die amtliche französische Havas-Agentur hat am Donnerstag eine neue Aufstellung über die Wiederaufbaukosten und die Höhe der deutschen Reparationszahlungen veröffentlicht, nach der sich die Ausgaben Frankreichs für die Wiedergutmachung der am Privatigentum angerichteten Schäden bis zum 1. April 1931 auf 103 Milliarden Franken belaufen, wozu noch 3 Milliarden nicht bezahlter Entschädigungen hinzugerechnet seien. Es ergebe sich also ein Gesamtbetrag von 106 Milliarden Franken, bei dem der Entwertung des Franken und der geleisteten Zinszahlungen nicht Rechnung getragen sei. Andererseits habe Frankreich nicht 52 Prozent der gesamten deutschen Zahlungen erhalten. Nach den Buchungen der Reparationskommission und der R33, die die einzige rechtliche Grundlage bilden, habe Frankreich bisher im ganzen 1,51 Milliarden Reichsmark erhalten, davon nur 1,15 Milliarden Reichsmark (etwa 31 Milliarden Franken) auf Reparationskonten.

Der Wertwolf

Von Hans Heinrich Strömmer

Zu Großvaters Zeiten, vor sechzig und mehr Jahren, soll es im Falkenberg einen berüchtigten schwarzen Koranschaps gegeben haben. Wer davon ein halbes Dutzend bekommen hatte, der fand nur mit Not den Weg nach Hause. Man kann das ja einen Schritt nach hinten, einen nach rechts und den dritten bestenfalls nach vorn. Den Dörflern aus der Umgebung wurde der Heimweg dazu manchmal verdammt teuer gemacht. ... (Text continues with a story about a black sheep and its path)

Dunkel im Lira. So fand ihr am anderen Morgen Wischen. Sie schimpfte nicht wenig über den Koranschaps, den es im Falkenberg gab. Simon jagte nur: „Wenn du wüßtest...“ ... (Text continues with a story about a black sheep and a shepherd)

Neue Bühnen- und Soubenwerke

Am 2. Februar gelangt im Berliner Rundfunk ein neues Hörspiel von Leo Lania, „Der Mensch Nummer 1781“, zur Uraufführung. Am 23. Februar kommt im selben Sender ein neues Hörspiel von Otto Heinz Jahn, „Giganten der Landstraße“, ebenfalls als Uraufführung heraus. ... (Text continues with news about theater and radio productions)







# UFA-PALAST

Elisabethkirchensasse Nr. 2  
Fernsprecher 246 00

Nur noch bis einschließlich Montag  
**Hans Albers**  
in seinem neuen Bombenerfolg:

## Der Draufgänger

Ein Kriminalfilm nach einer Novelle von Franz Höllering mit  
**Martha Eggerth — Gerda Maurus — Ernst Stahl-Nachbaur**  
**Senta Soesland**  
Regie: Richard Eichberg — Musik: Hans May  
Ein Albersfilm voll atemloser Spannung, jagender Effekte, wirbelnden  
Tempos, urwüchsigen Humors, hervorragender Sensationen!  
Ferner: Ein vorzügliches Beiprogramm sowie **Neueste Ufa-Tonwoche**  
Wochentags 4, 6.15 und 8.30 — Sonntags 3, 5, 7 und 9 Uhr

# Licht-Spiele

Elisabethkirchensasse Nr. 11  
Fernsprecher 21076

**Olga Tschachowa**  
**Oskar Homolka**  
in

## Nachtkolonie

Regie: James Bauer  
Darsteller:  
**Wladimir Gaidarow / Wolfgang Lohmeyer**  
**Trude Berliner / Hermann Spolmanns**  
**Julius Falkenstein / Käthe Haack**  
Ferner: Ein vorzügliches Beiprogramm  
**Neueste Deulig-Woche**  
Wochentags: 4, 6.15 und 8.30 Uhr  
Sonntags: 3, 5, 7 und 9 Uhr.

# Ufa-Palast

Elisabethkirchensasse 2 - Tel. 246 00

Nur noch heute und morgen  
die letzten

## 2 Nacht-Vorstellungen

Anfang 10.45 Uhr abends  
**Erstaufführung für Danzig**  
Der erste große Sexual-Tonfilm  
**Gefahren der Liebe**

Eine Spitzenleistung deutscher Filmkunst,  
geschaffen Hand in Hand mit erster wis-  
senschaftlicher Forschung und überragender  
Schauspielkunst.

In den Hauptrollen:  
**Toni van Eyck, Hans Stüwe, Albert**  
**Bassermann, Adalbert v. Schlettow**  
Ein Tonfilm, der die brennendsten Tages-  
fragen der Sexualwissenschaft behandelt.  
Ein Film, der zur Gesundheit und Besin-  
nung ruff. Ein Film, der alle angeht.  
Für Jugendliche verboten!

Vorverkauf: Täglich an der Theaterkasse und bei  
der Konzertagentur Lan, Langgasse 71.  
Nur nummerierte Plätze!

# Stadttheater Danzig

Jugendamt: **Paula Bonadi**  
Fernsprecher Nr. 235 80 und 230 29

Freitag, den 29. Januar, 19:15 Uhr:  
Dauerhaften Serie IV. Freie 2  
Sum 2. Male.

## Der Kopf in der Schlinge

Abenteuer in 3 Akten von John Gooden.  
Deutsche Bearbeitung von Otto Daxner.  
Regie: Carl Brühl.  
Inszeniert: Hans Günther.

Sonntag, den 31. Januar, 19:15 Uhr:  
Sonnabend, den 30. Januar, 19:15 Uhr:  
Sonderveranstaltungen für die freie Volkshilfe  
(Der Hauptmann von Köpenick).

Sonntag, den 31. Januar, 11 Uhr:  
Geschlossene Vorstellung für die freie Volkshilfe  
(Die deutschen Kleinfüßler, Lustspiel, Serie E).

Sonntag, den 31. Januar, 19:15 Uhr:  
„Im weißen Rössl“ Operettenszene frei  
nach Himmenthal und Kadelburg. Text  
von Hans Müller. Musik von Ralph  
Benatzky.

Sonntag, 31. Jan., 15 Uhr, Sonntag, 31. Jan.,  
13 Uhr, Sonntag, 31. Jan., 15 Uhr:  
Freie 7. Peterdens Wandfahrt. Ein Mär-  
chenstück in 7 Bildern von Gerdt von  
Hofwisch, Musik von Clemens Schmaltrich.

# UFA-Palast

Elisabethkirchensasse 2  
Fernsprecher 246 00

Sonntag, 31. Jan., 11.30 Uhr vorm.  
zahlreichen Wünschen Rechnung  
tragend

**spricht Kapitän**  
**Gottfried Speckmann**  
noch einmal in dem Film

## Die letzten Segelschiffe

Ein Heldenfilm der Natur, ein Dokument  
menschlicher Willenskraft, nach dem gleich-  
namigen Buch von Heinrich Hauser  
**Jugendliche haben Zutritt**  
Vorverkauf an der Theaterkasse  
und bei Hermann Lan, Langgasse

# URANIA

Stadtgebiet 11  
Von Freitag bis Montag

## Der große Sensations- und Kriminal-Tonfilm

Von Dienstag bis Donnerstag:  
**Fred Thomson**  
Der  
**Schimmelreiter**  
Ein spannender  
Wildwestfilm  
Dazu:  
**Saba Daniels**  
in dem lustigen  
Sportfilm  
**Wettlauf**  
um den Mann



**HANS ALBERS**  
in  
**RICHARD EICHBERGS**

## Der Greifer

Dazu das gute Beiprogramm!  
Eintrittspreise 50 und 80 P

# Der Männer-Hosengalerei, Concertina Danzig

veranstaltet am  
Sonnabend, dem 30. Januar 1932  
im St. Josephshaus, Topfergasse 5 B.  
seinen diesjährigen

## Maskenball

Für Humor und Stimmung ist gesorgt  
24 Uhr: Prämierung der schön-  
sten und originalsten Masken  
Kasseneröffnung 19 Uhr  
Eintrittskarten-Vorverkauf: Zigaren-  
geschäft Hopp, Breitengasse 37; Fri-  
seurgeschäft Müller, Rennerstifts-  
gasse/Schichausgasse 7; Friseur-  
geschäft Petzin, Schild 2; Friseur-  
geschäft Fahl, Heilergasse 20.

# E. Lubitsch

letztes Meisterwerk  
**Der Melancholie**  
**Lieutenant**  
mit  
**Maurice Chevalier**  
nach der  
bekanntesten Operette  
„Ein Walzertraum“

# Odeon

Vom 29. 1. bis 2. 2. 32  
**Liane Haid**  
**Willy Fritsch**  
in  
**Der letzte Walzer**  
Nach der gleichnamigen Operette  
von Oskar Straus  
Ferner:  
**Die schönsten Reize von Berlin**  
mit: **Ellen Richter / Bruno Kastner**  
**Dina Gralla**  
Dazu die neueste Ufa-Wochenschau  
An Wochentagen bis 6 Uhr:  
Plätze von 50 P an

# Wohn-Tausch

**Leitende Schneiderin**  
imber: **Beidseitig**  
in  
ob. aus. d. Straße.  
Angeb. unter 6807  
an die Exp. d. Sta.

**Water Perrenkthier**  
in  
ob. aus. d. Straße.  
Angeb. unter 6807  
an die Exp. d. Sta.

**Suche für meinen**  
Ehepartner  
in  
ob. aus. d. Straße.  
Angeb. unter 6798  
an die Exp. d. Sta.

**Suche für meine**  
Ehepartnerin  
in  
ob. aus. d. Straße.  
Angeb. unter 6798  
an die Exp. d. Sta.

**Suche i. m. Jülicher**  
16 Jahre, **Beidseitig**,  
ob. wirtsch. Art, gute  
Schulung, Anb.  
unter 6788 an d. Exp.

# Flamingo

Die große  
**Tonfilm-Operette**  
**Der Bettelstudent**  
mit den bekannten Weisen  
von Millocker:  
„Ach ich hab' sie ja nur  
auf die Schulter geküßt...“  
„Die schöne Polin“  
In den Hauptrollen:  
**Hans Heinz Hollmann,**  
**Jarmila Kovotna, Fritz**  
**Schmitt, Irma van Aalten.**  
Und wieder: noch ein  
zweiter Großfilm:  
**Greta Garbo in**  
**Wilde Orchideen**  
Anfang 5.45, 6.15, 8.45 Uhr.  
Sonntag 3 Uhr.

# Kino

Langer Markt

Ab heute:  
**Charlotte Ander**  
**Hans Albers**  
in  
**„Die Nacht**  
**gehört uns“**  
Das Wunderwerk des Tonfilms  
von Carl Froehlich

# V. Schwedowski

Feinstwaren, Wurst- u. Konservfabrik  
Danzig, Paradiesgasse 10-11  
Telephon: Sammelnummer 257 12

# Ankäufe

Wohnung in Danzig  
Anb. unter 6800  
an die Exp. d. Sta.

# Stellengesuche

Suche nach  
Anb. unter 6800  
an die Exp. d. Sta.

# Zu vermieten

**Tauische Einb. Kab.**  
an d. Boden u. nach  
Str. 10. Anb. unter  
6788 an d. Exp.

**Tauische Einb. Kab.**  
an d. Boden u. nach  
Str. 10. Anb. unter  
6788 an d. Exp.

**Tauische Einb. Kab.**  
an d. Boden u. nach  
Str. 10. Anb. unter  
6788 an d. Exp.

# vereinigtes Danziger Lichtspiele

## Sesself-Theater

Witz — Geist — Humor

**Olga Tschachowa** in  
**Geliebte für einen Tag**  
oder  
**Das Konzert**  
mit **Oskar Karchow / Ursula Grubley**  
**Walter Jansen / Karin Evans / Lotta Loring**  
Sowie: H. A. v. Scholtens / Maria Selwig in  
**Heimatklänge**  
Text: Tschachowa

Zum Schluß des Jahres — wieder — ein Schlager des Erfolges

## Max Hansen - Jenny Jugo - Otto Wallburg

# Wer nimmt die Liebe ernst...?

mit **Reinhold Weigel, Kapa Fischer-Köppe, Willi Schar, Ernst Behmer**  
Ein leichtes Spiel um eine schwere Frage. Max Hansen als Handwerker und Mogler bei der  
Wald einer Schicksalskomödie. Ein Film voll Komik.  
**Der Film der Pointen**  
Tonbeiprogramm, Tonwochenschau / Filmplakat nur bis Montag

## Stara-Theater

So wurde wirklich noch nie gelacht wie über  
**Siegfried Arno** in  
**Der schönste Mann**  
**im Staate**  
mit **Ralph Arthur Roberts / Vespermann / Lissi**  
**Arno / Fischer-Köppe / Bahner / Camilla Spira**  
**Norbert Fals**  
Arno und Roberts stellen alles in den Schatten  
was der Tonfilm bisher an Witz und Komik  
gebracht hat.  
Sowie: Tonbeiprogramm — Tonwochenschau

## Luxus-Lichtspiele, Zoppot

# Liebeskommando

Sowie: Tonbeiprogramm — Tonwochenschau

## Kunst-Lichtspiele, Langfur

# Der Hauptmann von Köpenick

Sowie: Tonbeiprogramm — Tonwochenschau

## Hansa-Lichtspiele, Neufahrwasser

# Der Hauptmann von Köpenick

Sowie: Tonbeiprogramm — Tonwochenschau

Wissenschaft in Gletscherhöhe

Man rückt dem Wetter auf den Leib

Die Hochalpine Forschungsstation auf dem Jungfrau-Joch — Ein Werk der Internationalität

Zürich, Ende Januar. (Eig. Ber.)

In 3500 Meter Höhe, hart unter dem ragenden Felsmassiv des Jungfrau-Joches, wurde durch internationale Zusammenarbeit eine einzigartige hochalpine Forschungsstation geschaffen.

Schon als die Jungfrauabahn am 1. August 1912 in Betrieb genommen wurde, hatte sich die Jungfrau-Bahngesellschaft verpflichtet müssen, erhebliche Beiträge für das in Aussicht genommene Forschungsinstitut zu leisten.

Der Kanton Valais schenkte das „Gelände“, eine Stelle der steilen Felswand, an der umfangreiche Sprengungen vorgenommen werden mußten,

um die Grundfläche für das Gebäude zu schaffen, das dicht neben den Bergbauern der Jungfrauabahn gebaut wurde und von der Station Jungfrau-Joch durch einen Tunnel bequem erreicht werden kann.

Auch sonst gab es während des Baues viele Hindernisse. Zweimal wurden die Arbeiten durch Lawinenstürze unterbrochen. Eine dieser Lawinen ging an einer Stelle nieder, die seit 80 Jahren von den talwärts eilenden Schneemassen verschont geblieben war.

in diesem Inneren das sich eng an den Felsen anschließende steinerne Haus umschließt von Stürmen und Schneefällen fertiggestellt

werden konnte. Die Arbeitsräume liegen in einer Ebene. Im zweiten Stock sind die Wohn- und Schlafräume der Forscher angeordnet. Im Turmgeschoss wurde eine Werkstatt für die Botaniker geschaffen.

Das wichtigste ist, daß das Institut nicht einer Wissenschaft allein dienen soll, sondern allen, die sich durch Forschungsarbeiten in so großen Höhen eine Förderung ihrer Erkenntnisse versprechen.

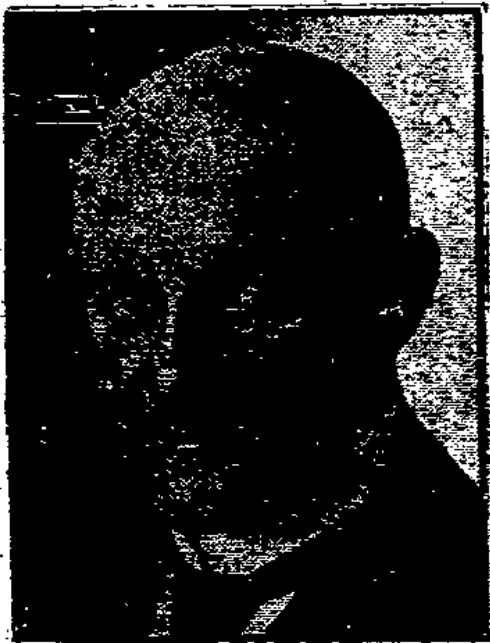
Drei Arbeitszimmer sind mit Verdunkelungsrichtungen versehen. Dazu kommen eine Werkstatt, ein Stallgebäude für die zu biologischen Untersuchungen benötigten Tiere, ein Felsenkeller, der von 25 Meter Fels überlagert ist und für Strahlungsforschungen vorgesehen wurde.

Da das Haus in einem Klima steht, das dem des lässlichen Epiberges gleicht,

mußte für gute Kälteisolierung gesorgt werden, die durch eine Mauerstärke von 1 Meter und eine innere Korvertschalung, über die zum Teil Holzstapelung angebracht ist, erzielt wurde.

Die Wissenschaftler, die von den in den beteiligten Staaten bestehenden Kommissionen ausgewählt werden, finden hier oben ausgezeichnete allgemeine Laboratoriumsbedingungen.

Ein Opfer seines Berufes



Prof. Dr. med. Arthur Forstner.

der bekannte Hamburger Pharmakologe, erlag in Bad Döhlen einem Herzschlag. Man vermutet, daß der Gelehrte, der seit Jahren gefährliche Versuche mit neuen Präparaten am eigenen Körper zu unternehmen pflegte, ein Opfer seines Berufes geworden ist.

ungen. Für die von ihnen benötigten Spezialinstrumente müssen sie selbst sorgen. Auf telephonischen Anruf werden Schweizer Gelehrte ihren Kollegen vom Jungfrau-Joch mit Hähnern und Instrumenten anschießen. Alle für das Forschungsinstitut bestimmten Materialsendungen genießen Steuerfreiheit.

Die Meteorologie wird ihre Erkenntnisse zur Vorherbestimmung des Wetters erweitern. Die Physiker werden den Einfluß der kosmischen, d. h. der aus dem Weltinnenraum kommenden Strahlungen studieren, über die Professor Piccard durch seinen berühmten Aufstieg in die Stratosphäre Klarheit schaffen wollte.

Der Mediziner wird das Verhalten von Pflanzen, Tieren und Menschen in der verdünnten Bergeluft feststellen. Alle diese Ergebnisse werden unser Wissen bereichern und der Allgemeinheit zugute kommen.

Schwerer Schiffszusammenstoß auf der Unterelbe

Beide Schiffe schwer beschädigt

Auf der Unterelbe bei Schulpforten stießen heute früh das deutsche Motorschiff „Präsident Gomez“ und der norddeutsche Passagierdampfer „Leda“ zusammen. Beide Schiffe wurden schwer beschädigt.

Keine Rettung mehr für die Besatzung des U-Bootes

Es hilft nichts mehr

Am Donnerstagvormittag um 10 Uhr mußte nach den Berechnungen der Sachverständigen die im gesunkenen U-Boot „M. 2“ vorhandene Luft verbraucht sein. Man hat deshalb nunmehr jede Hoffnung auf Rettung der Besatzung des Bootes aufgegeben.

Opfer einer Explosion

Das U-Boot „M. 2“ ist, wie aus einem solchen veröffentlichten Bericht der Marinebehörden hervorgeht, allem Anschein nach infolge einer Explosion an Bord gesunken. Der Kapitän des Dampfers „Crown of Denmark“ hat gemeldet, daß er am Dienstagabend, als er sich mit seinem Schiff in der Nacht von Helgoland bestand, in der Ferne plötzlich ein helles Licht aufklammern gesehen hat, das ungefähr drei Sekunden brannte. Zehn Minuten später seien zwei laute Explosionen zu vernehmen gewesen, die an das Abkochen von Kanonen erinnerten.



Links: U-Boot-Matrose mit der Sauerstoffausrüstung, dem sogenannten „Lauchretter“. — Rechts: Eine Tauchglocke mit Hilfsmannschaften wird ins Meer gelassen.

Wichtige Funde in der Villa des Dr. Salaban

Was die Untersuchung an den Tatort brachte

Die Untersuchung gegen Dr. Salaban in Berlin ist jetzt von der Falschgeldstelle zu einem gewissen Abschluß gebracht worden. Bekanntlich hat Salaban gleich nach seiner Festnahme behauptet, daß er sich erst seit vier Monaten mit der Herstellung von Falschgeld beschäftige.

Unter fingiertem Namen hat er bei einer chemischen Firma fortlaufend das Metall bezogen, das er zur Herstellung des Falschgeldes brauchte. Auf gleiche Art besorgte er sich auch die Prägepresse. Eine zweite Prägepresse kaufte er in einer Schlosserei im Februar 1931.

Die Heberführung

Zu der letzten Feststellung der Polizei im Falle Salaban wird noch weiter berichtet, daß alle Angaben Salabans über angebliche Komplizen als völlig erfunden nachgewiesen werden konnten. Unter der Last des ihm vorgelegten Materials gelang der Verhaftete endlich, seit 1929 in der Ritterstraße und in der Richterfelder Villa Zweimarckstraße gefaßt zu haben, und zwar ohne irgendeinen fremden Gehilfen.

Auskunft nur gegen Bar

Nach Anweisung der tschechischen Behörden wird in verschiedenen tschechoslowakischen Städten jetzt eine Neuerung im Straßenverkehr eingeführt. Wer sich an die den Dienst versehenen Wächter auf den Straßen um Auskunft wendet, ist gezwungen, eine Gebühr von zwei tschechischen Kronen zu entrichten. Die Polizisten erhalten zu diesem Zweck Quittungsbüchlein und sind angewiesen worden, für den abgegebenen Honorarfuß immer nur eine Auskunft zu geben.

Der Anfang wurde bereits dieser Tage in Tetschen gemacht und führte zu einer erbitterten Pressekampagne gegen den neuen behördlichen Erlaß. Sanft Bürokratismus wurde als hoch undemokratisch hingestellt.

Geschmack — an den Füßen

Allerdings nur bei Schmetterlingen

Im Gegensatz zum Menschen, dessen Geschmacksorgane sich bekanntlich im Munde befinden, haben einige Schmetterlingsarten diese Organe an den — Beinen, wie aus den Untersuchungen von Professor Weiß am sogenannten „Amiralsalter“ hervorgeht. Wenn man die Füße dieses Falters mit Zuckersirup befeuchtet, so tritt sofort der Saugrüssel in Tätigkeit, während eine Reaktion bei der Benetzung der Beine mit gewöhnlichem Wasser nicht festgestellt werden ist.

Wo liegt Leipzig?

Der Ort Tripptrill existiert durchaus nicht nur im Reiche der Phantasie. In Sachsen gibt es vielmehr eine Felseninselgruppe und eine Mühle im Walde zwischen Kolmnitz und Raundorf, wo vor Zeiten einmal der Räuber Hans Tullian gehaust hat. Dieser Räubersname wurde im Volksgebrauch schließlich zu „Tripptrill“ umgewandelt.

Der Hauptbeteiligte einer Jugendtragödie als Romandichter



Paul Frank

Der bei dem aufsehenerregenden Schülermord-Prozess bekannt wurde, ist jetzt unter dem Pseudonym Ernst Erich Hoth mit einem Roman an die Leserschaft getreten. Der in literarischen Kreisen große Beachtung gefunden hat. Frank studiert zur Zeit an einer süddeutschen Universität.







# Der Mann mit dem Jagdschein

ROMAN VON GEORG STRELISKER

Copyright by Th. Knauer Nachf., Berlin W 50

## 1. Fortsetzung.

Da hebt der Schupmann den Arm. Der Zug der Wagen bremst. Die Passagiere werfen sich in die Hölle. Auch Smut will hinüber. Da legt sich ein Arm auf seine Schulter, und eine scharfe Männerstimme flüstert ihm ins Ohr: „Im Namen des Gesetzes erkläre ich Sie für verhaftet!“

## Zweites Kapitel

Mit dumpfem Getöse rollt der Stadtbahnzug über den Viadukt in den Bahnhof Alexanderplatz. Rote Signale blinken, hell erleuchtete Fenster, dahinter Schatten von Menschen, die sich zum Aussteigen rüsten.

„Sehen Sie doch nicht fortwährend zum Fenster hinaus,“ schnarrt Kriminalkommissar Schulz. „Sie kommen ja doch nicht aus dem „Roten Haus“ mehr heraus. Gehen Sie doch lieber zu, das Sie mit William Bratt rechte John Movers rechte Edward Thorjen identisch sind. Ich verlange nicht mehr von Ihnen. Sie können dann für den Rest der Nacht der Ruhe pflegen.“

Smut rührt sich nicht. Seit einer halben Stunde steht er im Zimmer 117 des Polizeipräsidiums und läßt sich Drage für Frage vorlegen, ohne den inquirierenden Beamten einer Antwort zu würdigen. Der Detektiv, der seine Verhaftung vorgenommen hat, lehnt an der Tür und sucht ihn mit scharfen Blicken zu durchbohren. Aber Smut läßt sich nicht durchbohren.

Da springt der Kriminalkommissar von seinem Stuhle auf, klappert die Dose auf und reicht sie ihm hin: „Vielleicht eine Zigarette gefällig, Herr Bratt?“

„Danke,“ sagt Smut, „ich heiße erstens nicht Bratt, zweitens nicht Movers und drittens nicht Thorjen. Viertens rauche ich nicht Zigaretten, die vom Berliner Polizeipräsidium zur Erleichterung verdorbenen Gemütern dienlich hergestellt werden, weil ich einfach nichts zu gestehen habe. Aber wenn Sie schon so liebenswürdig sind, dann reichen Sie mir mal eine Zigarette aus meinem Etui, das Sie mit vorhin mit anderen Dingen abzunehmen die Freundlichkeit hatten. Danke, Herr Kommissar. Bitte — Sie können sich auch bedienen, auch der andere Herr an der Tür. Bezeichnen Sie übrigens daß ich Sie nicht richtig bei Ihrem Range anspreche. Ich kenne Ihre Titel nicht. Und vorgekühlt haben Sie sich mir auch nicht.“

Der Kriminalkommissar lächelte höflich. Er will seinen Mann nicht aus der guten Stimmung bringen. Hauptache ist, daß er ihn endlich zum Reden gebracht hat.

„Die Entschuldigung ist ganz auf meiner Seite,“ unterbricht er ihn im wohlwollenden Tone, „ich heiße Schulz.“

Der Amerikaner verbenaht sich kurz.

„Nein,“ fährt da der Kriminalkommissar rasch dazwischen, „das ist nicht wahr! Sagen Sie nicht! Sie heißen Bratt!“

„Ich bedauere außerordentlich, Ihnen nicht dienen zu können. Sie haben doch meinen Paß in den Händen. Sie können fortwährend lesen? Ich bin freier amerikanischer Bürger, verzeihen Sie mich?“

„Sie besitzen aber noch einen anderen Paß — und der lautet auf einen ganz anderen Namen — auf Oscar Bloss, geboren in Milwaukee, dreißigdreißig Jahre alt. Wie erklären Sie das?“

„Ganz einfach, Herr Kommissar, weil ich Journalist bin und bei der Ausübung meines Berufes oft gezwungen werde, unter fremder Pflaube zu liegen. Oscar Bloss ist gewissermaßen mein Künstlername. Aber vor Gott und vor der Polizei, wie auch vor dem lieben Publikum heiße ich Smut. Die Angaben auf meinem Paße entsprechen der Wahrheit. Ich bin dreißigdreißig Jahre alt, allerdings nicht in Milwaukee geboren, sondern in Düsseldorf, wurde im Alter von sieben Jahren von meinen Eltern, die nach Amerika auswanderten über das große Meer mitgenommen und mit vierundzwanzig Jahren als amerikanischer Staatsbürger naturalisiert. Wundersam ist mich zu wissen?“

„Bitte — ich nehme gern zur Kenntnis, daß Sie auch den Namen Smut tragen. Aber gestehen Sie doch endlich, daß Sie auch als William Bratt rechte Movers rechte Thorjen angetreten sind?“

„Sie bemühen sich umsonst, Herr Kommissar. Ich kann Ihnen versichern, daß vor wenigen Tagen die deutsche Grenzpolizei den gleichen schredlichen Verdacht ausgesprochen hat, um schließlich einzusehen, daß sie sich in einem Irrtum befindet. Ich erkläre Ihnen nochmals, was ich auf dem Wege Ihrem Herrn Kollegen, der die Güte hatte, mich festzunehmen, schon auseinandergelegt, daß ich nämlich nicht der von Ihnen Gesuchte bin, daß wir diese polizeilichen Verhaftungen langsam über die fünfzehn gehen, daß ich Robert Smut heiße, bisher Chefredakteur an der „New York Times“ gewesen und jetzt wegens Organisation eines besonderen Nachrichtenbüros bei dem wohl auch Ihnen bekannten „Reichsbureau“ angeheft bin.“

„Er“ sagte der Kriminalkommissar, „das trifft sich ja gut. Ich kenne nun mehrere Herren aus der Redaktion des „Reichsbureau“, da ich mit ihnen dienstlich oft zu tun habe. Aber ich erinnere mich nicht, jemals Ihren Namen gehört zu haben. Doch will ich Ihnen gern den Gesuchten tun und eine telefonische Anfrage an die Redaktion richten. Könnte Sie mir vielleicht einen Herrn nennen, der Ihre Identität bezeugen kann?“

„Ein lauernder Blick bleibt auf Smut haften. „Ja“, meint er, „ich bin erst jetzt heute in Berlin und hatte noch nicht die Gelegenheit alle Herren des Reichsbureau kennenzulernen. Aber seien Sie doch den Chefredakteur klar an, bei dem ich mich vorstelle.“

„Sofort! Einen Augenblick!“

Der Kommissar greift nach dem Sprechapparat.

„Verbinden Sie mich bitte mit dem Reichsbureau! Ja — Hallo! Hier Polizeipräsidium, Abteilung 3, Kriminalkommissar Schulz. Könnte ich bitte Herrn Chefredakteur klar sprechen? Nicht mehr im Hause? Schade! Wären Sie vielleicht im ich ihn erreichen kann? In Hause? Die Adresse bitte? Und die Nummer? Danke!“

Er legt den Hörer auf die Gabel.

„Ich warte“, sagte er zu Smut, „mit kaltem Augenblicke irren Ihnen zu werden. Sagen Sie doch, was für ein Name Sie sind.“

„Ich bitte darum“, entgegnete der Amerikaner trocken, „ich habe keine Zeit, die Nacht in Ihrer Obhut zu verbringen.“

Dreißig Minuten später klopft die schwarze Kutsche des Reichsbureau vom Reichsbureau über die Schwelle. Ein wenig entrüstet ist er, daß man ihn zu so später Stunde noch herbeirufen habe.

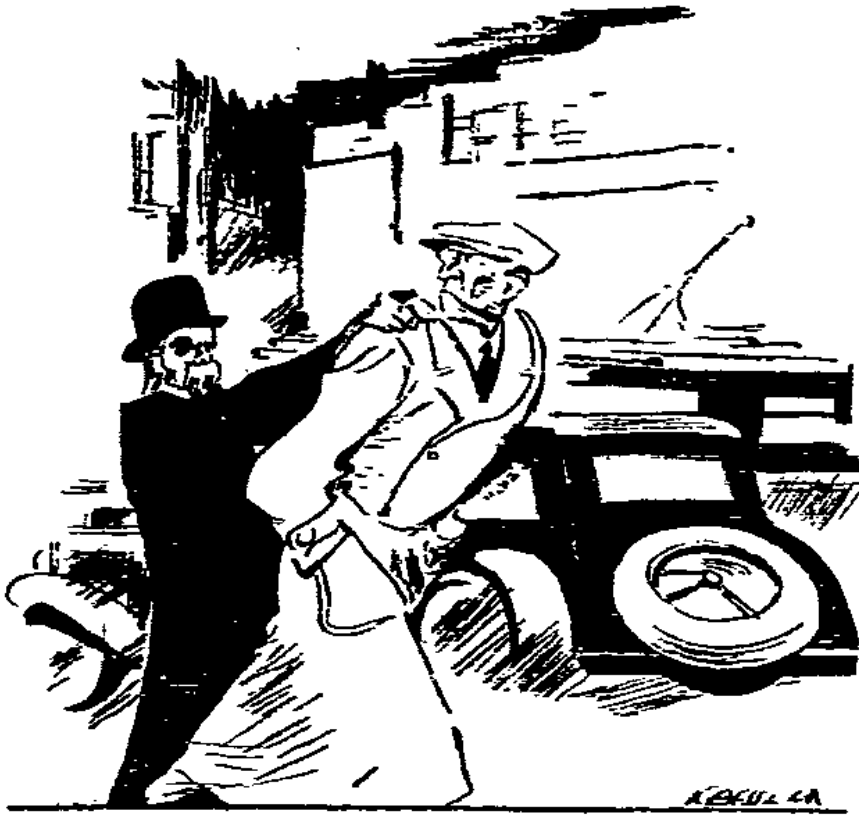
„Entschuldigen Sie“, kommt ihm der Kriminalkommissar entgegen, „ich bin Ihnen für Ihr persönliches Erscheinen

sehr verbunden. Der Herr hier, der auf Grund eines Steckbriefes heute verhaftet wurde, behauptet nämlich, Robert Smut zu heißen und Mitglied Ihrer Redaktion zu sein, obgleich wir allen Grund haben, anzunehmen...

„Grund haben, anzunehmen... so“, schnarrt klar, „ich kann nur bestätigen, daß dieser Herr am Spätnachmittag sich bei mir als genannter Smut vorgestellt hat.“

„Oh“, meinte der Beamte mit sichtlicher Erleichterung, „also Sie kennen den Herrn weiter nicht. Diese Feststellung wäre nämlich von großer Wichtigkeit.“

klar sieht Smut beunruhigt an.



„Im Namen des Gesetzes erkläre ich Sie für verhaftet!“

„Ich kann nur erklären“, gibt er dann, jedes Wort vorsichtig prüfend, zur Antwort, „daß mir dieser Herr heute zum ersten Male zu Gesicht gekommen ist. Allerdings muß ich hinzufügen, daß unser Verlagsdirektor, Herr Willwein, vor drei Monaten, als er eine Studienreise durch die Vereinigten Staaten unternahm, einen Herrn Smut aus Newark für unser Blatt engagiert, dessen Ankunft und Dienstreise wir in diesen Tagen erwartet hatten. Ich persönlich war der festen Überzeugung, in diesem Herrn hier tatsächlich Herrn Smut kennengelernt zu haben. Indessen kann ich natürlich nicht behaupten, ob es damit auch wirklich die Richtigkeit hat. Ich muß gestehen, daß ich nie vor den Kopf geschlagen bin. Herr Smut — Sie werden doch irgendwelche Papiere haben, mit denen Sie sich ausweisen können?“

„Habe ich“, sagt Smut.

## Aus der Chronik der Dummheit

### Die „Großherzogin von Honolulu!“

Eine elfässische Justizkomödie — Ein Greis wird bezaubert

Dieser Vorfall ist so köstlich, daß er im Sammelbuch von der Dummheit der Menschheit unbedingt Aufnahme finden müßte. In der Fähigkeit, sich betrügen zu lassen, scheint die Welt unergründlich zu sein. Die Darsteller dieser Komödie aus der Wirklichkeit sind zwei leichtfertige Damen und ein nicht unvernünftiger Greis, die sämtlich in München im Elbsitz wohnen. Das schließt nicht aus, daß die beiden trüben Heldinnen dieses Dramas mit außerordentlichem Raffinement zu Werke gingen.

Die nun Greise manchmal sind, war es für unseren Münchener Mann und eine besondere Herzensfreude, sich wenigstens der platonischen Gunst schöner Frauen erfreuen zu können. Mit siebzig Jahren schlägt das Herz nicht mehr sehr heftig, aber es nimmt liebenswürdige Huldbezeugungen doch immer noch wohlwollend zur Kenntnis.

Der alte Mann aus München erhielt eines Tages eines glänzenden Liebesbrief,

in dem eine unbekannte Bechererin ihm mitteilte, wie sehr sie es ihm wünsche, wenn man von allen Umständen das zivilliste Leben befreie. Das war Engelsmuth in den Ohren des Greises. Mit zitternder Hand las er weiter, was die Unbekannte ihm mitteilte. Sie sei vor einiger Zeit in München vorbeigekommen und habe dabei Gelegenheit gehabt, tief in die guten Augen des Empfängers zu blicken. Zwar habe er davon nichts bemerkt, aber sie, die Unbekannte, habe sich davon überzeugt,

daß er die Güte, die Unvergessenheit und die lieblichen süßen Selbstenheit selber sei.

Ob man sich nicht einmal kennenlernen könne? Die Unbekannte kame demnach aus Amerika nach Europa zurück und eile im Fluge nach München herbei, um ihren Herzenswunsch bekräftigt zu sehen. Gewiss lasse sich ein nettes Rendezvous einrichten. Und so weiter. Unterzeichnet war dieses phantastische Schreiben: „Grande Duchesse de Valentinia de Honolulu.“ Das auf Deutsch Großherzogin von Honolulu.

Es ist ersichtlich, wie wenig oft genügt, um eine Belustigung aus den Augen zu heben. Der alte Mann aus München war sichtlich vom Blick der schönen Unbekannten getroffen. Er verspürte kein Mißtrauen. Nichts man ihn nicht? Sind freigelegte nicht die unwahrscheinlichen Dinge möglich? Warum sollte es nicht auch eine Großherzogin von Honolulu geben?

Der Greis hüpfte auf vor neuen Glanz, zeigte vor lauter Eifer und Freude niemand den Brief und verließ München abzuwarten.

Das traf dann auch bald ein. Die „Großherzogin von Honolulu“ sandte noch mehrere Briefe, in denen sie ausführlicher über sich berichtete. Sie besäße ein Reichthum von Millionen. Sie habe ein Schloss auf einer Insel im Stillen Ocean. Ihr Vermögen erreiche astronomische Höhen. Und dergleichen mehr. Der alte Mann in München glaubte

„Hat er“, sagt Schulz, „aber zwei Paße, die auf verschiedene Namen lauten.“

„Ah“, meint Herr klar, „dieser Umstand gibt zu denken. Nun beginne ich selbst schon zu zweifeln, ob dies der richtige Herr Smut ist.“

Der Kriminalkommissar reißt sich vergnügt die Hände.

„Nun sehen Sie, mein lieber Herr Bratt“, wendet er sich zu Smut, „daß ich mit meiner Annahme recht behalten habe. Ein ganz gefährlicher Geselle sind Sie...“

„Bin ich auch, Herr Kommissar, aber nicht der, den Sie suchen!“

„Das kenne ich schon zur Genüge. Es ist nämlich eine Spezialität von Ihnen, sich als den amerikanischen Journalisten Smut auszugeben, wenn Sie in der Klemme sitzen. Glauben Sie nicht, daß ich mich über Ihre diversen Streiche informiert bin. In dem Laufzettel, der uns zugegangen ist, steht allerhand Erbauliches über Ihre Wirksamkeit. Vielleicht bequemen Sie sich doch zu einem Geständnis, sonst müßte ich unangenehm werden. Also? Überlegen Sie noch?“

Smut's Miene verfinsterte sich. Es wird ja immer schöner! Da meint Herr klar mit dem Brücken der Überzeugung: „Eine kleine Nummer scheint Ihnen da ins Gebirn gelaufen zu sein, Herr Kriminalkommissar. Da kann man nur gratulieren.“

Ihre Gläubigkeit, Herr Chefredakteur, sind etwas verfrüht“, unterbricht ihn Smut, „ich erkläre Ihnen nochmals, daß Sie sich beide in einem Irrtum befinden.“

„Und wie wollen Sie uns dies beweisen?“ fragt Schulz. Smut denkt einen Augenblick nach.

„Galt“, meint er plötzlich, „daß ich eine Idee! Wollen Sie die Güte haben und mich mit dem Herrn Staatssekretär Cobbin konfrontieren? Soviel ich weiß, ist er im Hotel Adlon abgewartet. Er kennt mich genau. Und das Zeugnis seiner Exzellenz wird hoffentlich auch einem Berliner Polizeikommissar genügen.“

Schulz klopfte nervös mit den Fingern auf den Tisch. „Ich werde mich hüten, Seine Exzellenz in einer hoffnungslosen Sache zu bemühen,“ versetzte er. „Seine Exzellenz wird Sie ebenfalls wie Herr klar als den ominösen Smut identifizieren können. Denn Sie sind ja nicht der Smut, das reden Sie mir jetzt nicht mehr ein, Sie sind William Bratt rechte John Movers rechte Edward Thorjen.“

„Nicht hören Sie gefälligst damit auf“, sagt Smut energisch, „sonst glaube ich in der Tat, daß ich jener andere bin, von dem Sie mir erzählen. Schließen wir lieber ein Abkommen, Herr Schulz! Rufen Sie Seine Exzellenz ins Polizeipräsidium und stellen Sie mich ihm gegenüber. Wenn Herr Cobbin mich nicht zu kennen vorgibt, so erkläre ich Ihnen auf Ehrenwort, daß ich alles gestehe, was Sie von mir verlangen.“

„Ihr Ehrenwort wiegt nicht so schwer, als daß ich mich bemüht haben könnte...“

„Herr Kommissar! Nun werden Sie einfach beleidigend! Von jetzt an können Sie mich lange fragen. Ich gebe Ihnen keine Antwort mehr!“

„Na — na“, lacht Schulz einzulachen, „Sie sollen sehen, daß ich mit mir handeln lasse. Ich will Ihnen den Gefallen tun. Warten Sie einen Augenblick!“

Der Kriminalkommissar gibt dem noch immer an der Tür stehenden Detektiv einen Wink. Der Beamte verschwindet und kehrt nach einer Weile mit drei Kollegen zurück.

„Der Wagen wartet, Herr Kommissar“, sagt er.

„Schnell“, meint Schulz, „also, Herr Smut, lassen Sie sich freundlichst die Handschellen anlegen, damit Sie keine Gelegenheiten davonlaufen. Wir wollen eine kleine Spazierfahrt Unter den Linden unternehmen und Sie bei dieser Gelegenheit Ihrer Exzellenz vorstellen. Herr Chefredakteur klar! Ich bitte Sie nochmals um Verzeihung, Sie herbeimüht zu haben. Sie sehen, es war notwendig und auch im Interesse Ihrer Zeitung. Vielleicht darf ich mich, wenn es nötig sein sollte, bei Gelegenheit wieder an Sie wenden.“

Dann nehmen drei Kriminalbeamte Smut in die Mitte und führen ihn in den Hof hinunter, wo das Auto schon ihrer harret.

(Fortsetzung folgt.)

Man führt den seltsamen Besucher in das Sprechzimmer. Die Tür tut sich auf. Eine Dame raucht herein. Der Greis will schon den Blumenstrauß, den er hinter dem Rücken bereit hält, überreichen, als er erfährt, daß es nicht Ihre Durchlaucht persönlich, sondern nur die Hofdame ist. Ihre Durchlaucht läßt bitten, stößt sie.

nach der „Großherzogin“ zu fragen, die natürlich infognito reist und unter einem Pseudonym abgesehen ist.

Mit bebendem Herzen folgt der alte Mann. Er tritt in ein Zimmer, erharret vor Ehrfurcht und Glück — da ist sie, die schöne Unbekannte: jung, elegant, das Abbild aller weiblichen Tugenden. Was sich in diesen Minuten abspielte, geht hinaus über das Schilderungsvermögen des Chronisten. Auf jeden Fall treffen wir das seltsame Kleeblatt ironisch vereint im Speisezimmer des Hotels wieder.

In seiner Freude bezahlt der greise Kavalier natürlich alles.

Ihre Durchlaucht erzählt so entzückend, wie sie im Fluge durch die Lüfte schwebte und bei Paris eine Notlandung vornehmen mußte, bei der leider das Flugzeug beschädigt worden wäre. Sie habe dadurch große Unkosten gehabt, aber pünktlich, wie sie sei, habe sie doch zur rechten Stunde beim ersehnten Rendezvous sein wollen. Der Greis war erschüttert. Er zog willenslos seine Briestafche und legte eine größere Summe auf den Tisch, die für die Bezahlung der Unkosten des Flugengabührers bestimmt sei. Und dann empfahl er sich.

Am anderen Tage war die „Großherzogin“ und die Hofdame zur Überraschung des alten Mannes spurlos verschwunden. Er jetzt dümmerte ihm etwas. Und als er Bekannten keine Not wagte, erfuhr er endlich die Wahrheit.

Er war zwei raffinierten Betrügerinnen in das Netz ihrer Verführungsnetze gegangen.

Nun gab es ein peinliches Wiedersehen des Kleeblatts vor dem Münchener Gericht. Die „Großherzogin von Honolulu“ entpuppte sich hier. „Großherzogin“ wie Hofdame“ erhielten wegen Betrugs eine mehrmonatliche Gefängnisstrafe. Der arme Greis bekam sein Geld nicht wieder. Aber er nahm aus dem Gerichtssaal vielkühler die Erinnerung mit sich fort, doch noch an seinem Lebensende das ersehnte, tolle Abenteuer mitgemacht zu haben. Die Chronik der menschlichen Dummheit ist um einen Fall reicher.

B. M. V.

# Sport-Turnen-Spiel

## Arbeiterportler retteten 788 Menschen

Der Arbeiter-Wasserrettungsdiens der deutschen Arbeiter-Turn- und Sportverbände

hat im Jahre 1931 die Zahl seiner Bojen an den Flüssen und Seen des Reichsgebietes von 206 auf 260 erhöhen können. 788 Menschen die mit dem Tode des Ertrinkens rangen, wurden von den Arbeiter-Wasserportlern aus den Fluten gerettet. Die Zahl der freiwillig geleisteten Dienststunden stieg von 120 942 auf 173 094. Der Arbeiter-Wasserrettungsdiens ist eine gemeinnützige Einrichtung des Arbeiter-Turn- und Sportbundes und wird von dessen Wasserportlern aus Idealismus betrieben.

Auch in Danzig haben die Arbeiterportler mit Erfolg in den Seebädern Rettungsdienste geleistet. An den Rettungsmächten waren sowohl die Arbeiteramariter wie die Schwimmer des Arbeiter-Turn- und Sportverbandes Danzig beteiligt. Das Gebiet ist aber noch sehr lose, so daß es an der Zeit wäre, den Wasserrettungsdiens in Danzig auch organisatorisch zu erfassen. Es müßte eine Arbeitsgemeinschaft gegründet werden mit dem Ziel, den Wasserrettungsdiens auf so breiter Grundlage wie irgend möglich zu stellen, unter Hintansetzung aller Sonderwünsche. Wie wir hören, sind Vorarbeiten dazu schon im Gange.

Sieger in den Vorjahren waren: 1928 Danziger Stecher mit 8698 Holz, 1929 F. K. von 1921 mit 7012 Holz, 1930 Danziger Stecher mit 7226 Holz. Die von Jahr zu Jahr aufsteigenden Resultate ergeben somit auch ein Vormärtskommen im Danziger Kegelsport.

## Polens Eishockeymannschaft verliert in Boston

Das erste Auftreten der polnischen Eishockeymannschaft auf amerikanischem Boden fand in Boston gegen die dortige Repräsentation statt. Die knappe Niederlage von 4:3 gegen einen ausgeruhten Gegner und unter den unwalkenden fremden Verhältnissen kann als ein für Polen sehr günstiges Resultat betrachtet werden.

Bei einem Zusammenprall erlitt der Spieler Sabinski einen Rippenbruch und mußte in einem Hospital untergebracht werden.

## Loth schlägt Lemberg im Boxen

Die Lodzer Auswahlmannschaft der Boxer kämpfte in Lemberg, wo sie einen 10:6-Sieg über die Städtekmannschaft von Lemberg herausschloß. Das Ergebnis ist kein Spiegelbild des Kräfteverhältnisses beider Bezirke. Die Kämpfe fanden im Zirkus vor ca. 5000 Zuschauern statt, die den Lodzern einen warmen Empfang bereiteten.

## Es tauet in Lake Placid

In Lake Placid sieht es mit der glatten Durchführung der 8. Olympischen Winterspiele immer noch recht trübe aus. Die Schneelage beträgt nur noch etwa einen Zentimeter und damit können die Skiläufer natürlich nicht viel anfangen. Die einzige Stelle, die in Lake Placid und Umgebung für ein Skilauftraining noch einigermassen in Frage kommt, war der große Golfplatz des Lake-Placid-Clubs, auf dem denn auch einige Golfübungen stattfanden. Aber selbst mit dieser Herrlichkeit dürfte es bald vorbei sein, denn die Witterung neigt wieder mal zu richtiggehendem Tauwetter. Auch die Bobbahn befindet sich in entsetzlicher Verfassung und die deutschen Bobfahrer haben ja schon erklärt, daß sie unter diesen Verhältnissen nicht starten würden. Nur die Eishockeyspiele und Kunstläufe sind gesichert, da hierfür der Eispalast zur Verfügung steht. (Für die Schnellläufer kommt dieser wegen seiner ungenügenden Ausmaße nicht in Frage.)

Die Polare dieser unglücklichen Verhältnisse war nun, daß die Führer der nordischen Skidelegationen beim Organisationsausschuß ziemlich energisch wegen einer Verlegung der Ski- und Eishockeyspiele nach einem anderen Orte vorstellig geworden sind. Unter diesem Vorwand haben die Amerikaner auch bereits Vorbereitungen getroffen; um zunächst einmal für die am 10. Februar beginnenden Eishockeyspiele einen anderen Austragungsort, in Reserve zu halten. Endgültige Abmachungen sind zwar noch nicht getroffen worden, doch kommen in erster Linie die großen Wintersportplätze in den Staaten Illinois und Indiana sowie Ironwood in Michigan in Frage.

## Schwaches Vorinteresse

Kurz vor Beginn der Spiele widmen die Zeitungen dem Ereignis noch verhältnismäßig wenig Interesse. Dafür annoncieren die Lake Placider Hotels in den Blättern um so reichlicher und die Eisenbahngesellschaften kündigen bereits jetzt billige Rundreisen New-York-Lake Placid-New-York an.

## Gymnastikfest „Kraft und Rhythmus“

Die Leichtathleten-Vereinigung Danzig veranstaltet am 9. April in der Sporthalle ihr 5. Gymnastikfest. Bis her haben folgende Gymnastikschulen und Vereine ihre Mitwirkung zugesagt: Bode-Schule Danzig, Wilshoff Börsenroth, Gymnastik- und Tanzschule Edith Jahn, Schule für Gymnastik und Tanz Ines duque-Vargas, Schule Voheland-Katterfeld, Danziger Fecht-Club, Turngemeinde Danzig von 1862, Volkskindergruppe des Turnvereins, Post-Sportverein Danzig, Sportverein Schutzpolizei Danzig. Wie schon aus der Zusammenstellung der Teilnehmer hervorgeht, wird das Programm einen vielseitigen Auschnitt aus dem Gebiet der Leibübungen bringen.

## Ein bedeutsamer Rugby-Wettkampf

Der zum Arbeiter-Turn- und Sportbund übergetretene Rugbyclub Hannover-Döhren bestritt im neuen Lager sein erstes Spiel und gewann gegen den Arbeiter-Rugbyclub Hannover 9:0 (3:0). Der Sieg ist auf die größere Spielerfahrung von Döhren zurückzuführen.

Vorzüchtungskampfen gegen Prag 8:8. Die Vorzucht des mehrfachen deutschen Mannschaftsmeisters Colonia-Köln trug auf ihrer Reise am Mittwochabend in Prag einen Städtekampf gegen Köln aus, der überraschenderweise für die Rheinländer nur ein Unentschieden brachte. Die Kölnen verloren die Kämpfe im Fliegen-, Bantam-, Welter- und Mittelgewicht, wobei Firmin im Weltergewicht bereits in der 1. Runde von dem tschechischen Meister Proška ausgedeckt wurde. Für Köln waren Kustemeyer, Brodel, Mießing und Kampa nach Punkten erfolgreich.

Gironés bleibt Europameister. Der am Mittwochabend in der ausverkauften Olympiahalle zu Barcelona ausgetragene Vorkampf zwischen José Gironés-Spanien und dem deutschen Meister Paul Rodak um die Europameisterschaft im Federgewicht endete mit dem erwarteten Siege von Gironés. Der französische Ringrichter Chavannes brach den Kampf kurz vor Ablauf der 4. Runde ab und erklärte Gironés zum Sieger durch technischen K. o.

## Mit dem Segelflugzeug über die Hochalpen

Die Ueberquerung der Hochalpen im motorlosen Flugzeug gehört zu den schwierigsten Flügen, die der deutsche Inhaber des Weltrekordes im Langrecken-Segelflug, Günther Groenhoff, ausführte. Unser Bild: Der von dem deutschen Segelflieger Groenhoff geführte „Fasnir“ nach seiner Landung in der Nähe der Station Höhenweg bei Davos.



## Ungarn geschlagen

### Tischtennisweltmeisterschaften in Prag

Bei den Tischtennisweltmeisterschaften in Prag gab es im Kampf der Nationen um den Ewanhling-Pokal die größte Sensation des ganzen Turniers. Der heiße Favorit und fünfmalige Gewinner des Pokals, Ungarn, wurde von der Tschechoslowakei glatt mit 5 Punkten abgefertigt, wobei Lauerbach und Kolar beide den Weltmeister Szabados schlugen. Durch diese Niederlage im entscheidenden letzten Spiel sind Ungarn, Desterreich und die Tschechoslowakei mit je einem Verlustpunkt punktgleich, und der Internationale Verband wird erst entscheiden, wenn der Pokal zugesprochen oder ob noch Entscheidungsspiele ausgetragen werden sollen. Deutschland hat sich mit dem 5:0-Siege über Indien den 4. Platz erkämpft. Weiterhin war Desterreich über Zettland mit 5:1 erfolgreich.

## Pokalkampf der Regler

Auf der Verbandsbahn in Dtra wurde der Mathehus-Pokal für das Jahr 1931/32 ausgetragen. Der Pokal wurde als Wanderpreis von dem Besitzer der Bundes-Bahn, Herrn Mathehus sen., dem Danziger Regler-Verband im Jahre 1928 zur sportlichen Austragung mit folgenden Bedingungen überreicht: Der Pokal ist als Wanderpreis mit Klub-Fünfer-Mannschaften mit viermal 50 Schub = 1000 Schub auszugeben. Er geht in den endgültigen Besitz des siegenden Klubs, wenn er zwei Jahre hintereinander oder drei Jahre außer der Reihe gewonnen wird. Sieger für das Jahr 1931/32 wurde Segelflub „Treue Engel“ mit 7269 Holz gleich 269 Pluspunkten. Siegende Mannschaften: 1. Mathehus 1516 Holz; 2. Schwarmach 1497 Holz; 3. Wiler 1457 Holz; 4. Pachthäuser 1422 Holz; 5. Wienzel 1377 Holz. An zweiter Stelle steht Segelflub J. S. 21 mit 7200 Holz; dann folgen 3. Segelflub Sportriege 31 mit 7081 Holz; 4. Segelflub Roder mit 7036 Holz; 5. Segelflub P. D. mit 6975 Holz; 6. Segelflub Einigkeit mit 6918 Holz; Segelflub P. D. Frankfurt mit 6897 Holz; Segelflub Grün-Rot mit 6837 Holz; 9. Segelflub der Turngemeinde von 1862 mit 6466 Holz; 10. Segelflub Hansa, aufgegeben.

## Deutsche Arbeiterschwimmer nach Norwegen

Der norwegische Arbeiterportbund hat den deutschen Arbeiter-Turn- und Sportbund für den 7. Februar zur Teilnahme an der Weihe eines Hallenbades in Oslo eingeladen. Die deutsche Bundesleitung hat die Olympiasiegerin Frohn (Fr. Schwimmer Berlin) und den Olympia-meistkämpfer Grünh (Fr. Schwimmer Charlottenburg) mit der Vertretung betraut.

## Sozialistischer Arbeiterport in Afrika

Die Bedeutung der in der Sozialistischen Arbeiterport-internationale (SIAI) zusammengeführten Arbeiterport-bewegung wird erfreulichweise auch in afrikanischen Arbeiterkreisen erkannt. „Tunis Sozialiste“, die Tageszeitung der Sozialistischen Partei im französischen Schutzstaat Tunis, veröffentlicht seit Jahresanfang laufend Nachrichten aus dem Leben der SIAI.

Jahresversammlung der Freien Segler. Die Freien Segler hielten am 26. Januar ihre sehr gut besuchte Jahresversammlung im Restaurant „Alt-Danzig“ ab. Der Verein besteht jetzt fünf Jahre. Der Vorsitzende E. Werner gab den Geschäftsbericht, aus dem hervorgeht, daß der Verein in diesem Wachstum begriffen ist. Den Kassenericht gab der Kassierer Parität. Die Verhältnisse der Kasse sind nicht sehr befriedigend, eine Folge der Arbeitslosigkeit unter den Mitgliedern. Eine erfreuliche Tatsache ist, daß der Verein über eigene Schuppen, Slipanlage sowie einen Wasserliegeplatz verfügt. Der Verein ist dadurch in der Lage, noch vielen Booten Unterkunft für Winterlager und Ueberholung zu geben. Die Neuwahlen ergaben bis auf den Tafelmeister und Jugendleiter einstimmige Wiederwahl des alten Vorstandes: 1. Vorsitzender E. Werner, 2. Vorsitzender S. Rabe, Kassierer Parität, Schriftführer W. v. Malachinsti, Tafelmeister Fr. Bred, Jugendleiter Wa. v. Malachinsti. Am 13. Februar findet ein Werbefest im Albrechts Hotel in Fenbude statt, wozu alle Freunde des Segelsportes eingeladen sind. Dort werden Anmeldungen für die Mitgliedschaft entgegen genommen. Die Vereinsanschrift lautet: E. Werner, Danzig, Karpfensteigen 21 L.

## Frauen werben für den Arbeitersport

am Sonntag, dem 31. Januar 1932, 7.30 Uhr abends, im Wertspeisehaus, Fuchswall. Wir zeigen: Ausschnitte aus dem Vereinsbetrieb. Einige Männerriegeen wirken mit. Kassenöffnung 6.30 Uhr. Eintritt: 1,—, 0,75, 0,50 G. einsch. Tanz.

## Die Frau im Arbeitersport

am Sonntag, dem 31. Januar 1932, vormittags 11.30 Uhr, in der Filmbühne Capitol, Langgarten. Laufzeit 90 Min. — Eintritt: 0,60 G. Erwerbslose, Jugendliche und Mitglieder der Arbeitersportvereine gegen Ausweis 0,40 G.

## Freie Turnerschaft Danzig

**Freie religiöse Gemeinde**  
Sonntag, den 31. d. M., 10 1/2 Uhr  
in der Aula von St. Johann

Jobs. Keuchel:  
Glaube und Sittlichkeit

**Stewermanns-Sterbekasse**  
Mittl. d. Seb.-Berl.-Anst. Westpreußen

**Kassentag**  
Sonntag, den 31. Januar 1932  
von 15-17 Uhr  
Kassentag 16  
Rein Aufnahmegeld bei Abhaltung des Kassentages und 2 Jahre lang des Kassentages durch die Kassierenden. Keine Aufnahme der Kassierenden. Keine Aufnahme der Kassierenden. Keine Aufnahme der Kassierenden.

Ich warne einen jeden, die falschen Gerüchte und Verleumdungen, die über mich im Umlauf sind, zu verbreiten, da ich denjenigen gerichtlich belangen werde.  
Frau Laura Wulff,  
Sandweg 15 a.

**Prima frische Schweinezungen**  
40 P per Pfund zu haben  
Markthalle, Stand 63/64

**Wohn-Gesuche**  
Ja, bewirbt. Mädchen für II. etw. m. m. in Ang. Pr. 12-15 U. Ang. unt. 6735 an d. Exp.

**Wobl Zimmer od. 15. 2. etw. f. Kind. n. fr. a. ang. unt. 6732 an die Exp.**

**Maße für alle Maßagen**  
Sanitätskassette 15. 1. Preise siehe unten.  
Grob-Baldorff, Variettencafé 3.

**Verschiedenes**  
Schwamberei-Friedmann  
verkauft 10 nach Z. L. Schwaibach 2. an die Exp. d. Sig.

**Schnellere für Damen u. Kinder**  
empfiehlt sich zu billigen Preisen. Ang. unt. 6775 an d. Exp.

**Reine Frische**  
für alle Maßagen  
Sanitätskassette 15. 1. Preise siehe unten.

**Reine Frische**  
für alle Maßagen  
Sanitätskassette 15. 1. Preise siehe unten.

**Schnellere für Damen u. Kinder**  
empfiehlt sich zu billigen Preisen. Ang. unt. 6775 an d. Exp.

**Schnellere für Damen u. Kinder**  
empfiehlt sich zu billigen Preisen. Ang. unt. 6775 an d. Exp.

**Wer leist 600 Guld.**  
Wer hat Zement-Blöcke 1. ein. Blöcke-500 Km? Ang. unt. 6735 an die Exp.

**Rechtsbüro**  
Stabschef 16. part. Klagen. Eingabe. Schreiben aller Art. an die Exp. d. Sig.

**Drucksachen**  
für Behörden und Private fertig schnell und preiswert an  
Buchdruckerei und Verlagsgesellschaft m. b. H., Am Spenndaus Nr. 6  
Telephon 2157

### Amtl. Bekanntmachungen

#### Öffentliche Ausschreibung

über die Verpachtung der Tabakfabrik  
auf der Station in Danzig zum  
1. April 1932.

Die Bewerber haben an die Bezirksdirektion der Staatsbahnen in Danzig spätestens  
bis zum 7. März 1932, 12 Uhr, ein Angebot einzureichen.

Dem Angebot ist der Lebenslauf sowie  
auch die Befähigung der Staatsangehörigkeit beizufügen.

Die Angebote müssen in Zahlen und  
Worten den Betrag des gebotenen jährlichen Pachtzins enthalten und sind im  
verschlossenen Briefumschlag mit der Aufschrift: "Angebot auf Pachtung der Tabakfabrik in Langfuhr" einzureichen.

Die Bewerber haben in den Angeboten deutlich zu erklären, das die Pachtbedingungen ihnen genau bekannt sind.

Gezeichnet mit dem Einreichen des  
Angebotes ist in der Kasse der Bezirksdirektion in Danzig eine Bürgensicherheit im  
Betrag von 500 Gulden zu hinterlegen,  
die beim Zuschlag als Pfandsatz in Ansatz  
gebracht werden kann. Die Bürgensicherheit  
muss die Ausführung der Pachtung sicherstellen.  
Die Zahlung über die Sicherheit  
muss dem Angebot beigefügt sein.

Falls der Bewerber, der den Zuschlag  
erhalten hat, aus irgendwelchen Gründen  
den Vertrag nicht abschließt oder auch die  
Führung des Unternehmens in der fest-  
gesetzten Frist nicht übernimmt, so verfällt  
die Sicherheit ausnahmslos der Staatsbahn.

Die rechtliche Gültigkeit und Wirksamkeit  
des abzuschließenden Pachtvertrages  
hängt vom Erlaß der Pacht durch den Pächter  
der eigentlichen Konzession (Patentes) ab,  
soweit diese nach gesetzlichen Bestimmungen  
erforderlich ist.

Die Bewerber sind mit ihren Ange-  
boten für die Dauer von acht Wochen vom  
Tage der Öffnung der Angebote ab ge-  
rechnet, gebunden.

Die Bezirksdirektion behält sich das  
Recht vor, ohne Rücksicht auf das Ergeb-  
nis der öffentlichen Ausschreibung, die  
Pacht nach eigenem Ermessen einem der  
Bewerber oder einer anderen Person aus  
freier Hand zu übertragen.

Die Bezirksdirektion übernimmt keine  
Verantwortung, wenn die in der Aus-  
schreibung festgesetzte Frist zur Rücknahme  
ohne ihr Verschulden nicht eingehalten  
werden kann.

Der Bewerber, der den Zuschlag er-  
halten hat, trägt die Kosten der Bekannt-  
machung dieser Ausschreibung.

Mehrere Aufträge erteilt die Personal-  
abteilung - Zimmer 244 - in den Dienst-  
stunden von 11 bis 13 Uhr.

Die Öffnung der Angebote erfolgt am  
8. März 1932, um 13 Uhr.

Danzig, im Januar 1932.

Bezirksdirektion der Staatsbahnen  
in Danzig.

# Wir wenden uns an 50 000 Danziger

**an 10 000 Hausfrauen**

die zu sparen verstehen

**an 10 000 Mütter**

die ihren Töchtern mit gutem Spar-  
beispiel vorangehen wollen

**an 10 000 Schaffende**

die für ihr schwer erworbenes Geld  
was ganz Besonderes verlangen

**an 20 000 Hellhörige**

die schon lange auf die große extra-  
günstige Kaufgelegenheit warten.

Sie alle wollen wir als neue Kunden werben - für  
sie veranstalten wir ab morgen unsere große  
**WERBE-WOCHE**  
für sie haben wir seit Monaten gearbeitet und  
geschafft, um die Angebote zu bringen, die man  
von Freymann erwartet. - Angebote, die Danzig  
aufhören lassen, und die ab morgen laufend  
bekanntgegeben werden.

**BEGINN: SONNABEND, 30. JANUAR**

# Freymann

G.m.b.H. - Danzig  
Das Kaufhaus für Anspruchsvolle

Beachten Sie die ab heute durch  
die Post verteilten Werbe-Prospekte

Ab Montag, d. 1. Februar, sind unsere Geschäftsräume ab 9 Uhr geöffnet

### Versammlungsanzeiger

**SVV. Danzig, Karl-Liebknecht-Gruppe**  
Freitag, den 24. Januar, abends 7 Uhr,  
im Heim, Siebenstraße 1. Vortrag:  
abends, Leiter Alfred Rogasch. Jedes  
Mitglied muß erscheinen.

**SVV. Langfuhr, Aktion!** Sonntags 7 Uhr  
im Heim; Vorstands- und Funktionär-  
sitzung. Alle Funktionäre müssen erschei-  
nen. - Sonntag, den 31. Januar: Jah-  
resversammlung. Alle Mitglieder müssen  
erscheinen. Das Mitgliedskonto ist mitzu-  
bringen, ohne keinen Zutritt.  
Vorsitz: Frau.

**SVV. 3. Bezirk, Arctica**, den 29. 1.  
um 7 Uhr: Jahresmitgliederversamm-  
lung im Kaiser-Franz-Bau 1. Vortrag:  
Vcl.: Gen. Skan 2. Musik- und  
Gesangsvereinigung, 3. Bericht über  
Gesellschaft.

**SVV. Faust-Verein, Gruppe**, Freitag, den  
29. 1. abends 7 Uhr im Heim:  
Vortrag: Gen. Skan.

**SVV. Schiller, Gruppe**, Freitag, den 29. 1.  
8 Uhr: Vortrag. Jeder muß erschei-  
nen. Mitglieder anderer Dis-  
trikte haben keinen Zutritt. Son-  
abend, den 30. 1. M.: Musikabteilung nach  
Schönau.

**SVV. Östra Arctica**, den 29. Januar,  
abends 7 Uhr im großen Saal der „Büh-  
nen“ in Östra: Mitgliederversammlung.  
Tagesordnung: Die Lehrer des Volk-  
schulunterrichts, Redner: Gen. Skan. Ge-  
sellschaft aller Mitglieder einigend.  
Vorbericht: Mitgliederbuch in am Saal-  
anweisung vorlesen.

**SVV. Faust Arctica**, den 29. 1. 8  
fahren wir mit dem Auto abends 8 Uhr  
nach Schönau, um die Leiter der  
dortigen Gruppe, Musikführer  
mitzubringen.

**SVV. Danzig, Friedrich-Ebert-Gruppe**  
Freitag, den 29. Januar, abends 7 Uhr,  
im Heim, Siebenstraße 1. Vortrag:  
abends, Leiter Alfred Rogasch. Jedes  
Mitglied muß erscheinen.

**D. M. S.** Im Sonnabend, dem 30. Janu-  
ar 1932, vormittags 11 Uhr: Erwerb-  
losenversammlung in der „Kamerbrü-  
der“, Verhandlung ist als Tages-  
mitzubringen.

**SVV. Danzig, Arbeiter-Gruppe**, Sonn-  
abend, den 30. Januar, Radfahrt nach  
Schönau. Treffpunkt: 7 Uhr abends  
am Dominikanerbau. - Radfahrer:  
Paul Rothmann, Heinz Vogel, - 100  
Gulden sind mitzubringen.

**SVV. Jussel**, Sonntag, den 31. Januar:  
Scheidabend, Beginn 5 Uhr. Gäste gern  
gesehen.

**SVV. Karl-Liebknecht-Gruppe**, Sonntag,  
den 30. 1. 12. in das Heim ab 6 Uhr  
abends geöffnet. Gewissen die abge-  
geben haben müssen um 6  
Uhr im Heim sein. Die Gewissen der  
Sonntag nachher fahren um 11  
Uhr mit dem Auto. Musikführer  
mitzubringen.

**SVV. 6. Bezirk, Faust**, Die Mitglieder-  
versammlung der 6. Bezirk Faust findet  
am Freitag, den 29. Januar, abends 7 Uhr  
im Lokal Glöcker, Grundstr. 28, statt.

**SVV. 4. Bezirk, Danzig**, den 29. 1.  
abends 7 Uhr findet im Heim:  
Mitgliederversammlung. Tagesordnung:  
Heim-Sitzung. Jedes Mitglied  
ist verpflichtet zu erscheinen.

**SVV. 6. Bezirk, Faust**, Danzig, den 29.  
Januar, abends 7 Uhr, im Lokal  
Glöcker, Grundstr. 28, stattfinden.  
Tagesordnung: Tagesordnung: 1. Ber-  
icht des Gen. Skan. Die Lehrer des  
Volksschulunterrichts. 2. Bericht  
des Gen. Skan. 3. Bericht über  
4. Bericht über 5. Bericht über  
6. Bericht über 7. Bericht über  
8. Bericht über 9. Bericht über  
10. Bericht über 11. Bericht über  
12. Bericht über 13. Bericht über  
14. Bericht über 15. Bericht über  
16. Bericht über 17. Bericht über  
18. Bericht über 19. Bericht über  
20. Bericht über 21. Bericht über  
22. Bericht über 23. Bericht über  
24. Bericht über 25. Bericht über  
26. Bericht über 27. Bericht über  
28. Bericht über 29. Bericht über  
30. Bericht über 31. Bericht über  
32. Bericht über 33. Bericht über  
34. Bericht über 35. Bericht über  
36. Bericht über 37. Bericht über  
38. Bericht über 39. Bericht über  
40. Bericht über 41. Bericht über  
42. Bericht über 43. Bericht über  
44. Bericht über 45. Bericht über  
46. Bericht über 47. Bericht über  
48. Bericht über 49. Bericht über  
50. Bericht über 51. Bericht über  
52. Bericht über 53. Bericht über  
54. Bericht über 55. Bericht über  
56. Bericht über 57. Bericht über  
58. Bericht über 59. Bericht über  
60. Bericht über 61. Bericht über  
62. Bericht über 63. Bericht über  
64. Bericht über 65. Bericht über  
66. Bericht über 67. Bericht über  
68. Bericht über 69. Bericht über  
70. Bericht über 71. Bericht über  
72. Bericht über 73. Bericht über  
74. Bericht über 75. Bericht über  
76. Bericht über 77. Bericht über  
78. Bericht über 79. Bericht über  
80. Bericht über 81. Bericht über  
82. Bericht über 83. Bericht über  
84. Bericht über 85. Bericht über  
86. Bericht über 87. Bericht über  
88. Bericht über 89. Bericht über  
90. Bericht über 91. Bericht über  
92. Bericht über 93. Bericht über  
94. Bericht über 95. Bericht über  
96. Bericht über 97. Bericht über  
98. Bericht über 99. Bericht über  
100. Bericht über 101. Bericht über  
102. Bericht über 103. Bericht über  
104. Bericht über 105. Bericht über  
106. Bericht über 107. Bericht über  
108. Bericht über 109. Bericht über  
110. Bericht über 111. Bericht über  
112. Bericht über 113. Bericht über  
114. Bericht über 115. Bericht über  
116. Bericht über 117. Bericht über  
118. Bericht über 119. Bericht über  
120. Bericht über 121. Bericht über  
122. Bericht über 123. Bericht über  
124. Bericht über 125. Bericht über  
126. Bericht über 127. Bericht über  
128. Bericht über 129. Bericht über  
130. Bericht über 131. Bericht über  
132. Bericht über 133. Bericht über  
134. Bericht über 135. Bericht über  
136. Bericht über 137. Bericht über  
138. Bericht über 139. Bericht über  
140. Bericht über 141. Bericht über  
142. Bericht über 143. Bericht über  
144. Bericht über 145. Bericht über  
146. Bericht über 147. Bericht über  
148. Bericht über 149. Bericht über  
150. Bericht über 151. Bericht über  
152. Bericht über 153. Bericht über  
154. Bericht über 155. Bericht über  
156. Bericht über 157. Bericht über  
158. Bericht über 159. Bericht über  
160. Bericht über 161. Bericht über  
162. Bericht über 163. Bericht über  
164. Bericht über 165. Bericht über  
166. Bericht über 167. Bericht über  
168. Bericht über 169. Bericht über  
170. Bericht über 171. Bericht über  
172. Bericht über 173. Bericht über  
174. Bericht über 175. Bericht über  
176. Bericht über 177. Bericht über  
178. Bericht über 179. Bericht über  
180. Bericht über 181. Bericht über  
182. Bericht über 183. Bericht über  
184. Bericht über 185. Bericht über  
186. Bericht über 187. Bericht über  
188. Bericht über 189. Bericht über  
190. Bericht über 191. Bericht über  
192. Bericht über 193. Bericht über  
194. Bericht über 195. Bericht über  
196. Bericht über 197. Bericht über  
198. Bericht über 199. Bericht über  
200. Bericht über 201. Bericht über  
202. Bericht über 203. Bericht über  
204. Bericht über 205. Bericht über  
206. Bericht über 207. Bericht über  
208. Bericht über 209. Bericht über  
210. Bericht über 211. Bericht über  
212. Bericht über 213. Bericht über  
214. Bericht über 215. Bericht über  
216. Bericht über 217. Bericht über  
218. Bericht über 219. Bericht über  
220. Bericht über 221. Bericht über  
222. Bericht über 223. Bericht über  
224. Bericht über 225. Bericht über  
226. Bericht über 227. Bericht über  
228. Bericht über 229. Bericht über  
230. Bericht über 231. Bericht über  
232. Bericht über 233. Bericht über  
234. Bericht über 235. Bericht über  
236. Bericht über 237. Bericht über  
238. Bericht über 239. Bericht über  
240. Bericht über 241. Bericht über  
242. Bericht über 243. Bericht über  
244. Bericht über 245. Bericht über  
246. Bericht über 247. Bericht über  
248. Bericht über 249. Bericht über  
250. Bericht über 251. Bericht über  
252. Bericht über 253. Bericht über  
254. Bericht über 255. Bericht über  
256. Bericht über 257. Bericht über  
258. Bericht über 259. Bericht über  
260. Bericht über 261. Bericht über  
262. Bericht über 263. Bericht über  
264. Bericht über 265. Bericht über  
266. Bericht über 267. Bericht über  
268. Bericht über 269. Bericht über  
270. Bericht über 271. Bericht über  
272. Bericht über 273. Bericht über  
274. Bericht über 275. Bericht über  
276. Bericht über 277. Bericht über  
278. Bericht über 279. Bericht über  
280. Bericht über 281. Bericht über  
282. Bericht über 283. Bericht über  
284. Bericht über 285. Bericht über  
286. Bericht über 287. Bericht über  
288. Bericht über 289. Bericht über  
290. Bericht über 291. Bericht über  
292. Bericht über 293. Bericht über  
294. Bericht über 295. Bericht über  
296. Bericht über 297. Bericht über  
298. Bericht über 299. Bericht über  
300. Bericht über 301. Bericht über  
302. Bericht über 303. Bericht über  
304. Bericht über 305. Bericht über  
306. Bericht über 307. Bericht über  
308. Bericht über 309. Bericht über  
310. Bericht über 311. Bericht über  
312. Bericht über 313. Bericht über  
314. Bericht über 315. Bericht über  
316. Bericht über 317. Bericht über  
318. Bericht über 319. Bericht über  
320. Bericht über 321. Bericht über  
322. Bericht über 323. Bericht über  
324. Bericht über 325. Bericht über  
326. Bericht über 327. Bericht über  
328. Bericht über 329. Bericht über  
330. Bericht über 331. Bericht über  
332. Bericht über 333. Bericht über  
334. Bericht über 335. Bericht über  
336. Bericht über 337. Bericht über  
338. Bericht über 339. Bericht über  
340. Bericht über 341. Bericht über  
342. Bericht über 343. Bericht über  
344. Bericht über 345. Bericht über  
346. Bericht über 347. Bericht über  
348. Bericht über 349. Bericht über  
350. Bericht über 351. Bericht über  
352. Bericht über 353. Bericht über  
354. Bericht über 355. Bericht über  
356. Bericht über 357. Bericht über  
358. Bericht über 359. Bericht über  
360. Bericht über 361. Bericht über  
362. Bericht über 363. Bericht über  
364. Bericht über 365. Bericht über  
366. Bericht über 367. Bericht über  
368. Bericht über 369. Bericht über  
370. Bericht über 371. Bericht über  
372. Bericht über 373. Bericht über  
374. Bericht über 375. Bericht über  
376. Bericht über 377. Bericht über  
378. Bericht über 379. Bericht über  
380. Bericht über 381. Bericht über  
382. Bericht über 383. Bericht über  
384. Bericht über 385. Bericht über  
386. Bericht über 387. Bericht über  
388. Bericht über 389. Bericht über  
390. Bericht über 391. Bericht über  
392. Bericht über 393. Bericht über  
394. Bericht über 395. Bericht über  
396. Bericht über 397. Bericht über  
398. Bericht über 399. Bericht über  
400. Bericht über 401. Bericht über  
402. Bericht über 403. Bericht über  
404. Bericht über 405. Bericht über  
406. Bericht über 407. Bericht über  
408. Bericht über 409. Bericht über  
410. Bericht über 411. Bericht über  
412. Bericht über 413. Bericht über  
414. Bericht über 415. Bericht über  
416. Bericht über 417. Bericht über  
418. Bericht über 419. Bericht über  
420. Bericht über 421. Bericht über  
422. Bericht über 423. Bericht über  
424. Bericht über 425. Bericht über  
426. Bericht über 427. Bericht über  
428. Bericht über 429. Bericht über  
430. Bericht über 431. Bericht über  
432. Bericht über 433. Bericht über  
434. Bericht über 435. Bericht über  
436. Bericht über 437. Bericht über  
438. Bericht über 439. Bericht über  
440. Bericht über 441. Bericht über  
442. Bericht über 443. Bericht über  
444. Bericht über 445. Bericht über  
446. Bericht über 447. Bericht über  
448. Bericht über 449. Bericht über  
450. Bericht über 451. Bericht über  
452. Bericht über 453. Bericht über  
454. Bericht über 455. Bericht über  
456. Bericht über 457. Bericht über  
458. Bericht über 459. Bericht über  
460. Bericht über 461. Bericht über  
462. Bericht über 463. Bericht über  
464. Bericht über 465. Bericht über  
466. Bericht über 467. Bericht über  
468. Bericht über 469. Bericht über  
470. Bericht über 471. Bericht über  
472. Bericht über 473. Bericht über  
474. Bericht über 475. Bericht über  
476. Bericht über 477. Bericht über  
478. Bericht über 479. Bericht über  
480. Bericht über 481. Bericht über  
482. Bericht über 483. Bericht über  
484. Bericht über 485. Bericht über  
486. Bericht über 487. Bericht über  
488. Bericht über 489. Bericht über  
490. Bericht über 491. Bericht über  
492. Bericht über 493. Bericht über  
494. Bericht über 495. Bericht über  
496. Bericht über 497. Bericht über  
498. Bericht über 499. Bericht über  
500. Bericht über 501. Bericht über  
502. Bericht über 503. Bericht über  
504. Bericht über 505. Bericht über  
506. Bericht über 507. Bericht über  
508. Bericht über 509. Bericht über  
510. Bericht über 511. Bericht über  
512. Bericht über 513. Bericht über  
514. Bericht über 515. Bericht über  
516. Bericht über 517. Bericht über  
518. Bericht über 519. Bericht über  
520. Bericht über 521. Bericht über  
522. Bericht über 523. Bericht über  
524. Bericht über 525. Bericht über  
526. Bericht über 527. Bericht über  
528. Bericht über 529. Bericht über  
530. Bericht über 531. Bericht über  
532. Bericht über 533. Bericht über  
534. Bericht über 535. Bericht über  
536. Bericht über 537. Bericht über  
538. Bericht über 539. Bericht über  
540. Bericht über 541. Bericht über  
542. Bericht über 543. Bericht über  
544. Bericht über 545. Bericht über  
546. Bericht über 547. Bericht über  
548. Bericht über 549. Bericht über  
550. Bericht über 551. Bericht über  
552. Bericht über 553. Bericht über  
554. Bericht über 555. Bericht über  
556. Bericht über 557. Bericht über  
558. Bericht über 559. Bericht über  
560. Bericht über 561. Bericht über  
562. Bericht über 563. Bericht über  
564. Bericht über 565. Bericht über  
566. Bericht über 567. Bericht über  
568. Bericht über 569. Bericht über  
570. Bericht über 571. Bericht über  
572. Bericht über 573. Bericht über  
574. Bericht über 575. Bericht über  
576. Bericht über 577. Bericht über  
578. Bericht über 579. Bericht über  
580. Bericht über 581. Bericht über  
582. Bericht über 583. Bericht über  
584. Bericht über 585. Bericht über  
586. Bericht über 587. Bericht über  
588. Bericht über 589. Bericht über  
590. Bericht über 591. Bericht über  
592. Bericht über 593. Bericht über  
594. Bericht über 595. Bericht über  
596. Bericht über 597. Bericht über  
598. Bericht über 599. Bericht über  
600. Bericht über 601. Bericht über  
602. Bericht über 603. Bericht über  
604. Bericht über 605. Bericht über  
606. Bericht über 607. Bericht über  
608. Bericht über 609. Bericht über  
610. Bericht über 611. Bericht über  
612. Bericht über 613. Bericht über  
614. Bericht über 615. Bericht über  
616. Bericht über 617. Bericht über  
618. Bericht über 619. Bericht über  
620. Bericht über 621. Bericht über  
622. Bericht über 623. Bericht über  
624. Bericht über 625. Bericht über  
626. Bericht über 627. Bericht über  
628. Bericht über 629. Bericht über  
630. Bericht über 631. Bericht über  
632. Bericht über 633. Bericht über  
634. Bericht über 635. Bericht über  
636. Bericht über 637. Bericht über  
638. Bericht über 639. Bericht über  
640. Bericht über 641. Bericht über  
642. Bericht über 643. Bericht über  
644. Bericht über 645. Bericht über  
646. Bericht über 647. Bericht über  
648. Bericht über 649. Bericht über  
650. Bericht über 651. Bericht über  
652. Bericht über 653. Bericht über  
654. Bericht über 655. Bericht über  
656. Bericht über 657. Bericht über  
658. Bericht über 659. Bericht über  
660. Bericht über 661. Bericht über  
662. Bericht über 663. Bericht über  
664. Bericht über 665. Bericht über  
666. Bericht über 667. Bericht über  
668. Bericht über 669. Bericht über  
670. Bericht über 671. Bericht über  
672. Bericht über 673. Bericht über  
674. Bericht über 675. Bericht über  
676. Bericht über 677. Bericht über  
678. Bericht über 679. Bericht über  
680. Bericht über 681. Bericht über  
682. Bericht über 683. Bericht über  
684. Bericht über 685. Bericht über  
686. Bericht über 687. Bericht über  
688. Bericht über 689. Bericht über  
690. Bericht über 691. Bericht über  
692. Bericht über 693. Bericht über  
694. Bericht über 695. Bericht über  
696. Bericht über 697. Bericht über  
698. Bericht über 699. Bericht über  
699. Bericht über 700. Bericht über

## Den 100fachen Wünschen der Eltern u. Kinder entsprechend

# Gr. Märchen- Sonder- Vorstellungen!

Erstaufführung für Danzig!

- König Drosselbart**  
Ein Märchen in 6 Akten für kleine und große Menschen nach den Brüdern Grimm.  
Das Märchen von der hochmütigen Prinzessin, die durch Arbeit und Demütigung erst den wahren Wert der Menschen erkannt hatte.
- Tönende Wochenschau**  
Sprechende und tönende Bilder aus aller Welt.
- Der Bart des Zauberers**  
Ein Märchentrickfilm.  
Eine Geschichte von Zauberern und Verzauberten.
- Bimbo als Stierkämpfer**  
Ein Lustspiel. Lachen vom ersten bis zum letzten Bilde.
- Der bekannte Felix der Kater als Romeo**  
Niemand sollte dieses Riesenspektakel an Märchen und Lustspielen veräumen.

Die Vorstellungen finden statt:  
Montag und Dienstag, den 1. und 2. Febr. 1932, nachm. 2.30 Uhr  
**Rathaus-Lichtspiele, Danzig, Langgasse**  
**Gloria-Theater, Danzig, Langgasse**  
**Passage-Theater, Danzig, Kohlenmarkt**

Mittwoch u. Donnerstag, den 3. u. 4. Febr., nachm. 2.30 Uhr  
**Filmplanet, Langfuhr, Bahnhofstraße**  
**Kunst-Lichtspiele, Langfuhr, Am Markt**

Donnerstag u. Freitag, den 4. u. 5. Febr., nachm. 2.30 Uhr  
**Luxus-Lichtspiele, Zoppot, Seestraße**

Sonntag u. Sonntag, den 6. u. 7. Febr., nachm. 2.30 Uhr  
**Hansa-Lichtspiele, Neufahrwasser**

Eintrittspreise: 30, 50, 70 P

## Sorgenbrecher

Danzig, Langfuhr,  
Hundegasse 15 Hauptstraße 121

<p><b>Drogotwein</b> . . . p.FLG 1.40</p> <p><b>Bowlenwein</b> . . . . . 1.40</p> <p><b>Weißer Bordeaux</b> . . . . . 1.70</p> <p style="text-align: right;">p. FLG 3.25</p> <p><b>Jam.-Rum-Verschmitt</b> p. FLG 3.50</p> <p><b>Machandel</b> . . . p. Ltr. G 3.00</p> <p><b>Likör</b> . . . . . p. 1/2 Fl. 1.90</p>	<p><b>Woythaler</b></p> <p><b>Danzig, Langfuhr,</b> Hundegasse 15 Hauptstraße 121</p>
---	---

Mein Kredit-System kennt jedermann. Von **1 Gulden** wöchentlich an **Konfektion Schuhe Kredit-Etage** Langer Markt 23 1 Treppe Ecke Röpergasse

Genähte prima **Chaiselongues** von 26 % an verfil. Dreiergasse 17, verfil.

Modernes **Bettgestell** an verkaufen. Schulstraße 7, 4 St.

Empfehle prima **Flüßchen** G. Vert. Högelschloß, Johannisstr. 55, Einz. Neunauengasse.

**Knicker** im Geschäft, St. 5 Pl. 114. Altkönig, Graben 102

Sanarienhöhe u. Südstrand an verfil. Ballstraße 4b, Sande verfil. 2. Etz. rechts.

Sanarienhöhen für Süd u. Südstrand an verfil. Südstrand 10, 4.

Einzelne prima **Wollstoffe** an verfil. Südstrand 10, 4.

**Nichtung!**  
**Gaußscheitel**  
Am Stein 14  
Schüler . . . 45 P  
Kontroll . . . 55 P  
Kontroll . . . 65 P  
Kontroll . . . 75 P  
Kontroll . . . 85 P  
Kontroll . . . 95 P  
Kontroll . . . 105 P  
Kontroll . . . 115 P  
Kontroll . . . 125 P  
Kontroll . . . 135 P  
Kontroll . . . 145 P  
Kontroll . . . 155 P  
Kontroll . . . 165 P  
Kontroll . . . 175 P  
Kontroll . . . 185 P  
Kontroll . . . 195 P  
Kontroll . . . 205 P  
Kontroll . . . 215 P  
Kontroll . . . 225 P  
Kontroll . . . 235 P  
Kontroll . . . 245 P  
Kontroll . . . 255 P  
Kontroll . . . 265 P  
Kontroll . . . 275 P  
Kontroll . . . 285 P  
Kontroll . . . 295 P  
Kontroll . . . 305 P  
Kontroll . . . 315 P  
Kontroll . . . 325 P  
Kontroll . . . 335 P  
Kontroll . . . 345 P  
Kontroll . . . 355 P  
Kontroll . . . 365 P  
Kontroll . . . 375 P  
Kontroll . . . 385 P  
Kontroll . . . 395 P  
Kontroll . . . 405 P  
Kontroll . . . 415 P  
Kontroll . . . 425 P  
Kontroll . . . 435 P  
Kontroll . . . 445 P  
Kontroll . . . 455 P  
Kontroll . . . 465 P  
Kontroll . . . 475 P  
Kontroll . . . 485 P  
Kontroll . . . 495 P  
Kontroll . . . 505 P  
Kontroll . . . 515 P  
Kontroll . . . 525 P  
Kontroll . . . 535 P  
Kontroll . . . 545 P  
Kontroll . . . 555 P  
Kontroll . . . 565 P  
Kontroll . . . 575 P  
Kontroll . . . 585 P  
Kontroll . . . 595 P  
Kontroll . . . 605 P  
Kontroll . . . 615 P  
Kontroll . . . 625 P  
Kontroll . . . 635 P  
Kontroll . . . 645 P  
Kontroll . . . 655 P  
Kontroll . . . 665 P  
Kontroll . . . 675 P  
Kontroll . . . 685 P  
Kontroll . . . 695 P  
Kontroll . . . 705 P  
Kontroll . . . 715 P  
Kontroll . . . 725 P  
Kontroll . . . 735 P  
Kontroll . . . 745 P  
Kontroll . . . 755 P  
Kontroll . . . 765 P  
Kontroll . . . 775 P  
Kontroll . . . 785 P  
Kontroll . . . 795 P  
Kontroll . . . 805 P  
Kontroll . . . 815 P  
Kontroll . . . 825 P  
Kontroll . . . 835 P  
Kontroll . . . 845 P  
Kontroll . . . 855 P  
Kontroll . . . 865 P  
Kontroll . . . 875 P  
Kontroll . . . 885 P  
Kontroll . . . 895 P  
Kontroll . . . 905 P  
Kontroll . . . 915 P  
Kontroll . . . 925 P  
Kontroll . . . 935 P  
Kontroll . . . 945 P  
Kontroll . . . 955 P  
Kontroll . . . 965 P  
Kontroll . . . 975 P  
Kontroll . . . 985 P  
Kontroll . . . 995 P  
Kontroll . . . 1005 P

**Freymann**  
G.m.b.H. - Danzig  
Das Kaufhaus für Anspruchsvolle

Beachten Sie die ab heute durch  
die Post verteilten Werbe-Prospekte

Ab Montag, d. 1. Februar, sind unsere Geschäftsräume ab 9 Uhr geöffnet

<h3 style="background-color: black; color: white; padding: 5px;">Verkäufe</h3> <p><b>Wagig geht - was tun?</b> Kredit</p>	<h3 style="background-color: black; color: white; padding: 5px;">Kredit</h3> <p>Die Ware gleich mit <b>Kredit</b> <b>Schube</b> <b>Wäsche</b> <b>Langgasse 51</b></p>	<h3 style="background-color: black; color: white; padding: 5px;">Wäsche</h3> <p>Beste Wäsche zum besten Preis. <b>Langgasse 51</b></p>	<h3 style="background-color: black; color: white; padding: 5px;">Möbel</h3> <p>Beste Möbel zum besten Preis. <b>Langgasse 51</b></p>
<h3 style="background-color: black; color: white; padding: 5px;">Uhren</h3> <p>Beste Uhren zum besten Preis. <b>Langgasse 51</b></p>	<h3 style="background-color: black; color: white; padding: 5px;">Schuhe</h3> <p>Beste Schuhe zum besten Preis. <b>Langgasse 51</b></p>	<h3 style="background-color: black; color: white; padding: 5px;">Hüte</h3> <p>Beste Hüte zum besten Preis. <b>Langgasse 51</b></p>	<h3 style="background-color: black; color: white; padding: 5px;">Kleidung</h3> <p>Beste Kleidung zum besten Preis. <b>Langgasse 51</b></p>